

Jubiläumsausgabe

# Haidhauser nachrichten november 95

Preis 1,20 DM

20. Jahrgang

Nr. 11/95

B 4296 E

Verein Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Str. 12 81667 München

Der Volksentscheid vom 1. Oktober hat in München den Weg freigemacht für die seit Jahren geplante Kompetenzerweiterung der Bezirksausschüsse und die überfällige demokratische Legitimierung dieser Gremien durch Direktwahl. Wenn alles klappt, sollen bereits bei der Stadtratswahl am 10. März 1986 die Stadtteilgremien zum ersten Mal vom Volk direkt gewählt werden. Entscheidend ändern wird sich damit einiges, ob dabei auf die Schnelle auch mehr Bürgernähe und Demokratie herauskommt, muß abgewartet werden. Die Erfahrungen mit den neuen Gremien werden im Lauf der Jahre sicherlich noch deutliche Nachbesserungen nötig machen.

Der Volksentscheid vom 1. Oktober hat es möglich gemacht: Die Münchner Bezirksausschüsse können künftig direkt vom Volk gewählt werden und sie werden auch konkrete Entscheidungsrechte vom Stadtrat übertragen bekommen. Dies alles unter der Voraussetzung,

## Stadtteilgremien erhalten Entscheidungsrechte

# Bezirksausschuß künftig in Direktwahl

daß der Volksentscheid formal Bestand hat (Anfechtungen laufen bereits), und der Münchner Stadtrat grünes Licht für die Kompetenzabtretung an die Bezirksausschüsse gibt.

An letzterem ist eigentlich nicht zu zweifeln, da sich bereits am 4. Oktober alle Fraktionen und Gruppierungen im Stadtrat dafür ausgesprochen haben, jetzt Nägel mit Köpfen zu machen: Die erste Direktwahl der Bezirksausschüsse soll möglichst gemeinsam mit der nächsten Stadtratswahl am 10. März nächsten Jahres durchgeführt werden. Die direkt gewählten Bezirksausschüsse könnten sich dann ab

Fortsetzung auf Seite 11



Alle stehen an: HN-Fest am 25.11. im Hofbräu Keller!!!

## Untauglicher „Grüner Punkt“

# Duales System verfehlt Vorgaben

Heftige Kritik begleitete vor über zwei Jahren die bundesweite Einführung des „Grünen Punkts“ als Mittel der Abfallentsorgung. Nach dem Vertragsabschluß zwischen der Landeshauptstadt München und der Firma „Duales

System Deutschland (DSD)“ im März 1993 übernahmen stadtweit zwei Entsorgungsbetriebe im Auftrag des „DSD“ die Abfallentsorgung. Mittlerweile gibt es etwa 700 „Wertstoffinseln“ im Münchner Stadtgebiet.

Wiederholt mußte sich auch unser Bezirksausschuß wegen zahlreicher Beschwerden mit etlichen Standplätzen in unserem Stadtbezirk auseinandersetzen. Ersatz für unhaltbare Standorte ist jeweils nur schwer zu finden. Dabei müßten die Entsorgungsfirmen die Zahl der „Wertstoffinseln“ fast verdoppeln, um die gesetzlich verlangten Sammelquoten erfüllen zu können.

Mit dem „Grünen Punkt“ wurde eine falsche Weichenstellung in der Müllpolitik vorgenommen: Anstatt Müllvermeidung steht die (angebliche) Wiederverwertung im Vordergrund. Zudem bürdet diese Politik den Verbrauchern mit den Kosten für den „Grünen Punkt“ zusätzliche Lasten auf. Bei Einführung des „Punkts“ gab das städtische Kommunalreferat zwischen 100 und 150 Mark zusätzlicher Kosten je Person an (siehe HN 5/93, „Schwindel mit System“).

Der „Grüne Punkt“ befreite Hersteller und Handel seinerzeit unter anderem von der ansonsten vorge-

## Ergebnisse des Volksentscheids in Au/Haidhausen

# Zustimmung teilweise bei über 80 Prozent

Der Volksentscheid vom 1. Oktober brachte einen klaren Sieg für die Initiative „Mehr Demokratie in Bayern“. Besonders hoch war die Zustimmung für den Entwurf des Volksbegehrens mit 71,9 Prozent in Au/Haidhausen, das damit das zweitbeste Ergebnis der Münchner

Einen klaren Sieg für die Initiative „Mehr Demokratie in Bayern“ hat der Volksentscheid vom 1. Oktober gebracht. 57,8 Prozent der bayerischen WählerInnen hatten sich für den Gesetzentwurf des Volksbegehrens vom Februar die-

ses Jahres ausgesprochen. Eine Schlappe erlitt die CSU, deren Alternativentwurf, der sogenannte „Landtagsentwurf“, bayernweit lediglich auf 38,7 Prozent kam.

Wenn die CSU die Schuld in der schwachen Wahlbeteiligung von

Stadtbezirke erzielte. In einigen Stimmbezirken Haidhausens lag das Votum sogar bei über 80 Prozent. Eine Mehrheit für den „Landtagsentwurf“ der CSU fand sich lediglich in einem Stimmbezirk in der unteren Au.

nur 36,9 Prozent sucht, kann sie damit durchaus Recht haben: Die CSU-WählerInnen waren offenbar für den Entwurf ihrer eigenen Partei nur wenig zu begeistern und zeigten sich – im Gegensatz zur Klientel der anderen Parteien – am

## INHALT

### Zum HN-Jubiläum:

Zum 20jährigen Bestehen der HN gibt's ein ausführliches Interview mit der HN-Redaktion und ein Poster mit Titelseiten aus 20 Jahrgängen. Dazu ein Rückblick auf die Anfänge der Zeitung (letzte Seite). Und weil wir nicht allein feiern wollen, sind alle zum großen Jubiläumsfest herzlich eingeladen.

Seite 7-10+16

### Kinderkino:

Das Kinderkino (KIM) im Haidhausen Museum wurde 10 Jahre alt. Die Filmwerkstatt ist beliebte Anlaufstelle für Kinder des Viertels und streßgeplagte Schulklassen.

Seite 3

### Valentinhaus:

Der grüne Kommunalreferent Georg Welsch kommt unter Druck: Seit über einem Jahr verhandelt er erfolglos mit Rudolph Moshhammer über den Verkauf des Valentinhauses. Neben der SPD will jetzt sogar die grüne Stadtratsfraktion mehr Flexibilität bei der Berücksichtigung alternativer Bewerber.

Seite 13

### Bürgersaal:

Seit über einem Jahrzehnt hat Haidhausen einen „Bürgersaal“. Etikettenschwindel von Anfang an, meint unser Beitrag. Auch die weitgehend kommerzielle Nutzung durch das „HAI“ steht möglicherweise vor dem Aus. Dem Bezirksausschuß ist das Thema lästig ...

Seite 5

Thema „Mehr Demokratie“ offenbar wenig interessiert.

Besonders gut schnitt der Entwurf des Volksbegehrens in Au/Haidhausen ab. Der Stadtbezirk 5 erreichte – nach dem amtlichen Endergebnis – 71,9 Prozent. Er liegt damit deutlich über dem Münchner Wert von 63,4 Prozent Befürwortung.

Au/Haidhausen  
Fortsetzung auf Seite 4

# Leserbriefe

„Haidhauser Nachrichten“ Nr. 10/95 / 20. Jahrgang  
„Bürgersaal wieder in der Krise“

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

auch wenn Sie es bestreiten, ich bleibe dabei: Über mehr als 4 Jahre ist es der MGS gelungen, im Bürgersaal Stadtviertelinteressen in vorbildlicher Weise zu verwirklichen. Wenn der jetzige Betreiber Günter Knoll im nächsten Sommer den Vertrag nicht fortsetzen will, so liegt dies nicht an der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH.

Sollte dies tatsächlich das letzte Wort von Herrn Günter Knoll sein, so werden wir uns bemühen, auf der bisherigen Basis einen Nachfolger zu finden. Dies ist in doppelter Hinsicht schwierig:

1. Ohne Subventionierung (durch günstige Pacht und/oder Betriebsmittelzuschüsse) wird es auch künftig nicht gehen. Die öffentlichen Mittel hierzu aber sind heute noch rarer geworden.

2. Es ist schwierig, einen Betreiber zu finden, der genau die Balance hält zwischen der nichtkostendeckenden sozial-kulturellen Stadteinnutzung und einem eigenen kostendeckenden kulturellen Programm.

Darüber berichtet Ihr Artikel nicht. Vielmehr vermuten Sie „Geldgier der MGS“. Tatsache ist dagegen: Günter Knoll hat ausdrücklich festgestellt, daß die Gründe für seine Absicht, seinen Vertrag im nächsten Jahr auslaufen zu lassen, nicht bei der MGS liegen.

Die Haidhauser Nachrichten wären übrigens gar nicht auf Vermutung, Unterstellung und Spekulation angewiesen. Vor genau einem Jahr habe ich Ihnen ein Gespräch über die finanziellen Möglichkeiten der MGS angeboten. Im Januar dieses Jahres habe ich dieses Angebot nochmals erneuert. Sie haben davon keinen Gebrauch gemacht.

Vielleicht kommt aber über diesen Leserbrief ein Gespräch mit Ihnen und eine Information für Ihre Leserinnen und Leser doch noch zustande.

Mit freundlichen Grüßen  
Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH  
Dr. Gebhardt



Schlecht geht's den Bäumen vor dem Gemüsemarkt in der Preysingstraße. Schuld sind angeblich die Ladearbeiten für die Belieferung des Markts, die in der bislang praktizierten Form ohnehin nicht zulässig seien. Wie auch immer – „Die Bäume sind am Absterben“, so Otto Baur (Grüne). Da der Fußweg etwas verbreitert wird, sollen ein Baum gefällt und drei versetzt werden.

## Offener Brief Oktoberfest '95: Der sechste Hieb

### Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Ihr vierter Hieb beim diesjährigen Anzapfen soll ja überflüssig gewesen sein. Diente halt der Sicherheit. Und daß zur Feier des bayerischen Nationalrausches auch Ordnung herrsche, hat Sie dazu bewogen, die Zapfhähne der Wiesn und die Registrierkassen der Innenstadt gegen das auf fünf (!) Flugblättern angekündigte Gespenst einer Punker-Invasion zu schützen.

Das Jucken in den Fingern Ihrer rechten Kreisverwaltungshand ließ Sie ausholen zum fünften Hieb: Betretungsverbot für Punks im Gewande einer Allgemeinverfügung.

„Punks, kauft nicht bei Münchner Wirten!“ – Ein solcher Appell verbat sich natürlich schon angesichts des angesprochenen Personenkreises.

„Münchner Geschäftsleute, die Punks sind Euer Verderben!“ Hätten Sie's erwogen? Wohl ebenfalls nicht, da zu erinnerungssträchtig.

„Betretungsverbot für auswärtige Personen, die der Punk-Szene zuzurechnen sind.“ Klingt weniger anrühlich und meint doch das gleiche. Der Geruch der Ausgrenzung als parfümierter Hauch aus dem Rathaus. Filigranvollzug à la Ude an Personen, die der gewesene Kreisverwaltungsreferent Peter G. sei-

nerzeit in brutaler Offenheit mindestens als „soziallästig“ bezeichnet hätte.

Doch dann: Kein Punker-Chaos am zweiten Wiesn-Samstag.

Am Tag danach traten Sie vor die Presse und sprachen die bis heute undementierten Worte: „Selbst von der Wiesn-Wache wurden nur 15 lumpige Punker zusammengekratzt.“ (Vgl. SZ Nr. 221, S. 34 vom 25.9.1995)

Dieser sechste Hieb treibt den Wechsel durchs Faß hindurch ins dahintergehaltene Wörterbuch des Unmenschen: Ozapft is! Wenn die Hatz vorbei, wird nach alter Jägertradition die erlegte Strecke verblasen – mit deutlichen Zeichen des Respekts vor der gejagten Kreatur. Kann sein, daß unter Kammerjägern das lumpige Ungeziefer ohne Zeremonie einfach zusammengekratzt wird...

Vielleicht war Ihr vierter Hieb überflüssig.

Der fünfte warf uns für ein Wochenende zurück in Metternichs Polizeistaat und wird als politischer Dambruch Folgen haben.

Aber der sechste Hieb, Herr Oberbürgermeister, der sechste führt zurück in die Barbarei. Heute die Rotschöpfigen und morgen die Blaudügigen?

Mit freundlichem Gruß  
Axel Kotonski,  
Preysingstraße 4,  
81667 München  
27. 9. 1995

# Aus dem Bezirksausschuß

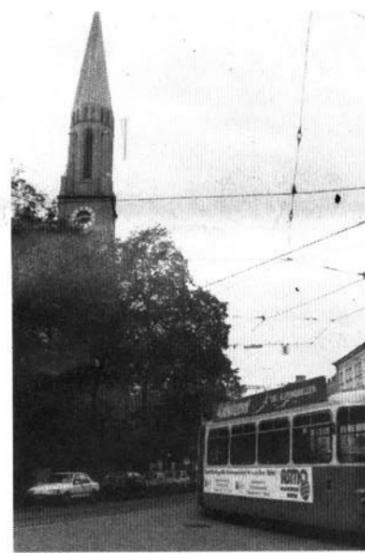
## Schulweg am Bordeauxplatz

Anfang Oktober wird der Unterausschuß Verkehr einen Ortstermin mit Eltern und Verwaltung vornehmen. Anlaß ist die immer noch ungelöste Schulwegsituation (im

Oktober kam es zu einem Beinahe-Unfall, bei dem fast ein Mädchen überfahren worden wäre). Erläutert werden sollen bei diesem Termin auch Umbaupläne für den Bordeaux-Platz, die sich aus dem Beschleunigungsprogramm für Straßenbahnen ergeben.



In der Sckellstraße soll ein neuer Standort für Müllcontainer gefunden werden. Er wird als Ersatz für den Wiener Platz dringend benötigt. Für eine Platzierung am Rande der Anlagen muß allerdings die Zustimmung der bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung eingeholt werden.



Die Trasse der neuen Trambahn-Osttangente stößt erwartungsgemäß in Detailpunkten auf Widerstand. AnwohnerInnen und Geschäftsleute haben sich jetzt gegen die in der Schloßstraße geplante Endhaltestelle ausgesprochen. Auch der Unterausschuß Verkehr des BA plädiert jetzt für eine Verlegung der Haltestelle an den Alternativstandort Johannisplatz. Eine weitere Klärung soll jetzt eine Sondersitzung des Ausschusses am 6. November um 20 Uhr im MGS-Büro am Weißenburger Platz bringen. Die Stadtwerke wollen sich hier nochmals der Diskussion stellen.

## IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich  
Inhaber und Verleger  
Verein Haidhauser Nachrichten(bR)  
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe  
und Redaktion:  
Hannah Steinert  
Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen (verantwortlich):  
Ursula Wolf  
Elsässer Str. 15, 81667 München  
Telefon 48 76 94

Fotos:  
Silke Beileites

Kontakt für wichtige Mitteilungen  
und Abos:  
Regina Schmidt  
Breisacher Str. 12, 81667 München  
Telefon 448 39 33, Fax 419 000 54

Druck:  
Druckerei Weger & Weigert  
Kolosseumstr. 6, 80469 München

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:  
Andreas Bohl, Annette Fulda, Arnulf Hausleiter, Christa Läßle, Christine Gaupp, Erik Ebell, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Heike Warth, Jörg Weger, Kathrin Ebell, Kurt Pfeiler, Regina Schmidt, Robert Kammerlander, Sabine Schmidt, Sebastian Zilker, Silke Beileites, Tobias Schmidt.

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge. Unabhängig von jeder Partei berichtet diese Zeitung vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil und seinen Traditionen. Jeder Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. Jeden ersten Montag im Monat ab 20.00 Uhr ist unser Wirtschafts-Treffen (Ort: siehe letzte Seite). Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtleiden in der Breisacher Str. 12, ☎ 448 21 04. Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 18,- DM oder als Förderabo 30,- DM. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

## Anzeigen

**SCHMIDBAUER**

Natürliche Produkte  
für's Wohnen und Bauen

Wörthstraße 26  
81667 München  
Tel. 089/ 448 11 87

**W&W**  
Offsetdruckerei  
Weger & Weigert

Kolosseumstr. 6, Aufgang II  
80469 München  
Tel. 089/ 260 38 95  
Fax 089/ 260 85 87

# Vollkornbrot vom Frite

- Wir verwenden nur biologische und natürliche Lockermittel wie Sekowa Backferment (milder Sauerteig).
- Wir süßen mit Speisehonig (in wenigen Fällen mit Rapadura)
- Das ganze Korn wird direkt vor der Teigbereitung auf unseren eigenen Holzmühlen mit Naturstein vermahlen.

Echte Vollkornbackwaren hergestellt aus kontrolliert biologisch angebauten (k.b.A.) Rohstoffen.

Stehcafé & Naturkost  
Müllerstraße 46  
80469 München  
Tel. 089/26 34 68

**Frite**  
MÜHLENBÄCKEREI

Rablstraße 38  
81669 München  
Tel. 089/48 28 76  
Fax 448 57 36

- Plakatdruck (Digitaldruck) DIN A1, DIN A0 und größer
- Stellwände
- Messebau
- Satz-, Scan-, Repro- und Belichtungsservice

## Lieber gleich zum Fachbetrieb!

# XsatzWERKSTATT.

GMBH

Elsässer Straße 30 • 81667 München  
Tel. 0 89 / 4 48 92 45 • Fax 0 89 / 4 8 61 20



Bei vierzig Besuchern platzt es bereits aus allen Nähten, aber gerade deshalb verbreitet es Nestwärme und läßt Gemeinschaftserlebnisse besonderer Art zu.

Da werden nicht nur Filme abgespult oder reingezogen, sondern da gibt's auch viel Freiraum für spontane Äußerungen, vertiefende Gespräche und besondere Aktionsformen, die sich den Filmvorführungen anschließen.



Die ursprüngliche Idee war, ausländischen Kindern muttersprachliche Filme aus ihren Herkunftsländern zu vermitteln.

Nach diesem Motto wurde das „Kinderkino für Ausländer“ geboren und konnte dann im Oktober 1985 im Haidhausen Museum mit finanzieller Unterstützung des Münchner Kulturreferates als Mitglied des filmstadt e.V. sein Programm starten.

Jugoslawisch, türkisch, italienisch, spanisch, portugiesisch und griechisch sprechende Kindergruppen trafen ein und es wurde nach den jeweiligen Filmvorführungen gemalt, geschrieben, geredet und gebastelt.



Lotte Reinigers Scherenschnittfilme kurbelten neue Kinoerfahrungen an. Von Kindern gebastelte Schattenfiguren erwachten im Kino zu neuem Leben durch Spiele hinter der Leinwand und der professionellen Animationshilfe der Künstlerin Gisela Oberbeck, die mit ihrem eigenen Schattentheater diese spezielle Trickfilmkunst anschaulich vermitteln konnte.

Danach schloß sich eine Vielzahl von anderen Nachbereitungsaktionen an wie zum Beispiel: – sich verkleiden und schminken, – Film-szenen nachspielen und mit Video aufnehmen, – Science-fiction-Szenarien aus Naturalien darstellen,



Fotos: Lydia Jackson

10 Jahre

# Kinderkino im Museum



– aus Pappe Filmstationen und Menschen nachbauen, – kleine Trickfilme mit selbstgebastelten Papierfiguren machen und vieles mehr.

Nach fünfjährigen Erfahrungen mit den verschiedensten Möglichkeiten filmanimatorischer Nacharbeit, entwickelte sich das Bedürfnis, längerfristig an einem interessanten Projekt zu arbeiten. So wurde die Vorgeschichte des Films entdeckt, die bis heute ein faszinierender Bestandteil der Kinderkinoarbeit ist. In der sogenannten „Filmwerkstatt“ wurde Kindern im Keller des Haidhausen Museums die Gelegenheit gegeben, die Entstehungsgeschichte des Films durch Nachbauen früher Apparate und Erfindungen kennenzulernen.



Es entstanden dabei Wundertrommeln, Zauberscheiben, Lebensräder, Praxinoskope, Kaleidoskope, Daumenkinos und Kinoräder. Viele phantasievolle von Kindern gemalte Filmstreifen konnten in diesen Geräten bewegt werden und machten dann in der Ausstellung „Vom Schattenspiel zur Zauberlaterne“ be-greiflich wie die Bilder laufen lernten.



Das Kinderkino im Haidhausen Museum ist mittlerweile eine beliebte Anlaufstelle für streßgeplagte Schulklassen und Lehrer geworden, die hier fern vom Schulalltag in der Intimsphäre eines kleinen Stadtteilmuseums ihr Pantoffelkino gefunden haben.

In der nächsten Ausstellung, die zum 10jährigen Jubiläum des KIM voraussichtlich am 1. Dezember eröffnet wird, geht es um Guckkästen und Laterna magica-Bilder. Also



um Unterhaltungsmedien des 18. und 19. Jahrhunderts, die zur Volksbelustigung auf Jahrmärkten zu bestaunen waren und in vielen Kinderstuben zu den beliebtesten Spielsachen zählten.

Und dann geht's also wieder los ab 6. November in der Filmwerkstatt im Haidhausen Museum. Alle Kinder, die Lust haben, sich auf das Abenteuer Filmgeschichte einzulassen und bei den Ausstellungsvorbe-



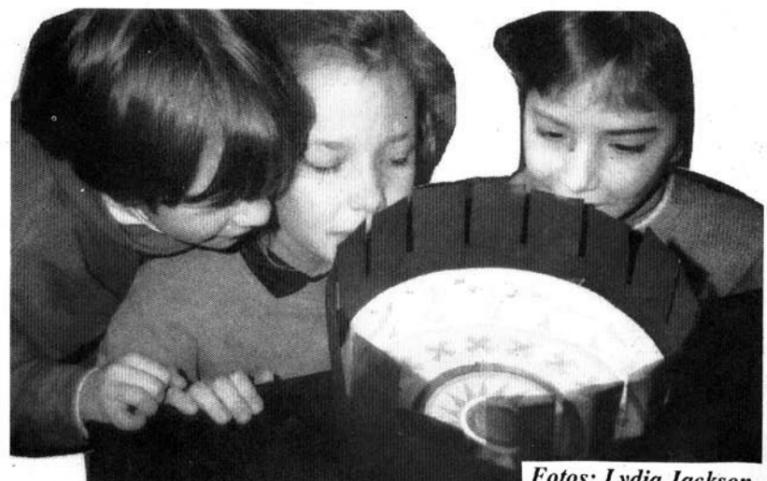
reitungen mitmachen wollen, sollen doch zu den Öffnungszeiten im Museum vorbeischaun (Mo bis Do von 15 bis 18 Uhr) oder sich telefonisch melden bei Heidrun unter der Nummer 448 81 21 oder bei Lydia 480 17 77.

Da je nicht nur Schulklassen in das Kinderkino kommen, sondern an bestimmten Freitagnachmittagen auch alle anderen Interessierten den jeweils angekündigten Film sehen können, sei daran erinnert:

**Am Freitag, den 24. November läuft um 14.30 Uhr „Kalle Blomquist lebt gefährlich“, Eintritt 3.-DM.**

Schulklassen haben noch die Möglichkeit, am 20., 21. und 24. November vormittags zu kommen. Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 448 81 21 oder 480 17 77.

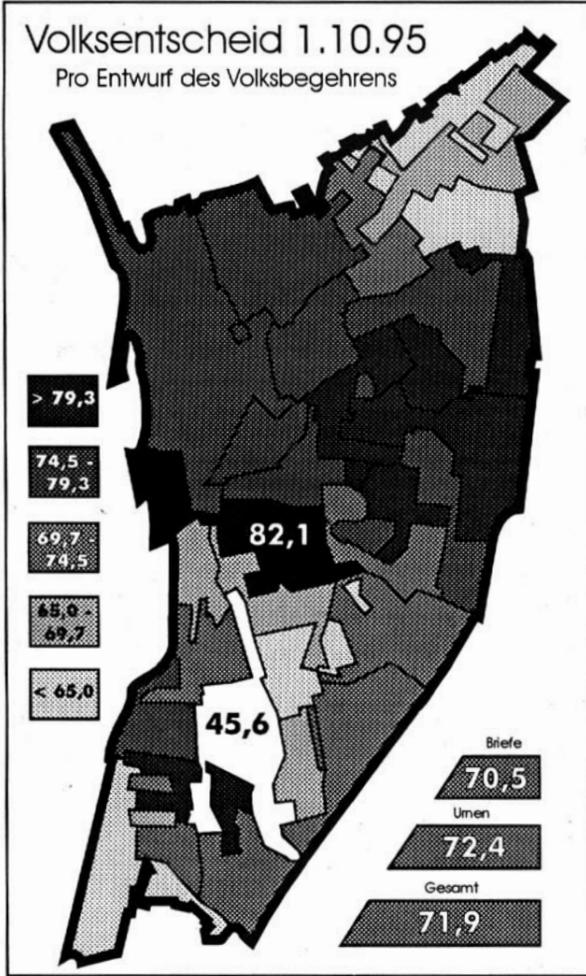
Lydia Jackson



Fotos: Lydia Jackson

Volksentscheid 1.10.95

Pro Entwurf des Volksbegehrens



Fortsetzung von Seite 1

Ergebnisse des Volksentscheids in Au/Haidhausen

Bezirk 5 St-Bez.	Landtagsentwurf		Volksbegehren		Ablehnung beider		Ungültig		Gültig		Wahlbeteiligung		Berechtigte		
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	Wähler	%	Urne	Zahl	Brief	gesamt
501	66	19,2	256	74,6	21	6,1	1	0,3	343	344	30,6	1.123	115	9,3	1.238
502	66	21,4	231	75,0	11	3,6	4	1,3	308	312	25,9	1.204	130	9,7	1.334
503	75	21,8	260	75,6	9	2,6	1	0,3	344	345	31,4	1.100	154	12,3	1.254
504	75	25,2	215	72,1	8	2,7	2	0,7	298	300	31,2	961	133	12,2	1.094
505	61	22,2	208	75,6	6	2,2	1	0,4	275	276	27,2	1.015	94	8,5	1.109
506	40	15,2	215	81,7	8	3,0	2	0,8	263	265	27,5	963	131	12,0	1.094
507	66	25,3	182	69,7	13	5,0	1	0,4	261	262	27,7	946	92	8,9	1.038
508	114	37,5	179	58,9	11	3,6	1	0,3	304	305	33,7	906	106	10,5	1.012
509	75	32,6	149	64,8	6	2,6	0	0,0	230	230	26,6	864	96	10,0	960
510	73	21,5	257	75,8	9	2,7	3	0,9	339	342	32,8	1.043	141	11,9	1.184
511	60	20,1	227	76,2	11	3,7	1	0,3	298	299	25,9	1.156	150	11,5	1.306
512	57	18,2	253	80,6	4	1,3	2	0,6	314	316	31,7	998	120	10,7	1.118
513	60	18,6	256	79,3	7	2,2	0	0,0	323	323	30,7	1.053	132	11,1	1.185
514	35	13,9	207	82,1	10	4,0	2	0,8	252	254	23,2	1.095	101	8,4	1.196
515	50	18,1	220	79,4	7	2,5	0	0,0	277	277	27,2	1.020	113	10,0	1.133
516	57	21,8	190	72,5	15	5,7	0	0,0	262	262	26,6	985	99	9,1	1.084
517	46	19,9	179	77,5	6	2,6	2	0,9	231	233	22,6	1.031	102	9,0	1.133
518	81	28,7	196	69,5	5	1,8	1	0,4	282	283	28,0	1.010	138	12,0	1.148
519	76	24,3	231	73,8	6	1,9	0	0,0	313	313	28,8	1.086	100	8,4	1.186
520	58	20,2	217	75,6	12	4,2	2	0,7	287	289	28,4	1.019	91	8,2	1.110
521	146	49,7	134	45,6	14	4,8	2	0,7	294	296	29,0	1.022	103	9,2	1.125
522	42	14,2	234	79,3	19	6,4	1	0,3	295	296	30,7	965	96	9,0	1.061
523	67	23,8	202	71,9	12	4,3	1	0,4	281	282	29,3	961	115	10,7	1.076
524	70	22,7	228	73,8	11	3,6	2	0,6	309	311	31,6	985	96	8,9	1.081
525	92	34,7	163	61,5	10	3,8	0	0,0	265	265	26,4	1.004	104	9,4	1.108
526	92	31,1	192	64,9	12	4,1	1	0,3	296	297	31,5	942	88	8,5	1.030
527	72	25,4	202	71,4	9	3,2	1	0,4	283	284	32,5	874	107	10,9	981
528	68	27,9	169	69,3	7	2,9	1	0,4	244	245	26,1	940	107	10,2	1.047
529	67	27,7	169	69,8	6	2,5	0	0,0	242	242	24,5	989	102	9,3	1.091
Urnen	2.007	24,1	6.021	72,4	285	3,4	35	0,4	8.313	8.348	28,5	29.260			
Briefe	733	26,8	1.926	70,5	74	2,7	18	0,7	2.733	2.751	84,5		3.256		
Gesamt	2.740	24,8	7.947	71,9	359	3,3	53	0,5	11.046	11.099	34,1	29.260	3.256	10,0	32.516
Min		13,9		45,6		1,3		0,0							8,2
Max		49,7		82,1		6,4		1,3							12,3

Zustimmung teilweise bei über 80 Prozent

steht in der Rangfolge der 24 Münchner Stadtbezirke an zweiter Stelle nach Schwabing-West, das es auf 72,1 Prozent brachte.

Der „Landtagsentwurf“ der CSU kam im Stadtbezirk lediglich auf 24,8 Prozent, 3,3 Prozent der WählerInnen lehnten in Au/Haidhausen beide Gesetzentwürfe ab. Die Wahlbeteiligung im Viertel lag mit 34,1 Prozent etwas unter der Münchner und der bayerischen (s. Kasten). Fast ein Viertel (24,7%) der Stimmen wurden per Briefwahl abgegeben. Dabei unterschied sich das Briefwahlergebnis (70,5% für das Volksbegehren) nur unwesentlich von der Urnenwahl (72,4%).

Detailergebnisse

Angesichts der bevorstehenden Kommunalwahl in München lohnt sich ein Blick auf die Detailergebnisse im Stadtviertel (s. Tabelle und Grafik). Das Wahlverhalten beim Volksentscheid läßt durchaus Rückschlüsse auf das aktuelle lokale WählerInnenpotential der CSU beziehungsweise der SPD und Grünen zu.

Der Entwurf des Volksbegehrens kam in den 29 Stimmbezirken von Au/Haidhausen teilweise bis auf über 80 Prozent Zustimmung. Der Spitzenwert liegt bei 82,1 Prozent (Stimmbezirk 514). Nur in einem einzigen Stimmbezirk (521) konnte der „Landtagsentwurf“ mit 49,7 Prozent eine Mehrheit erringen. Die

schlechtesten Einzelergebnisse lauteten für das Volksbegehren 45,6 Prozent und für den „Landtagsentwurf“ 13,9 Prozent.

Die besten Ergebnisse für den CSU-Entwurf finden sich auf der politischen Landkarte des Stadtbezirks in Teilbereichen der unteren Au sowie in Steinhausen. Überdurchschnittliche Zustimmung für den Entwurf des Volksbegehrens finden sich hingegen in ganz Haid-

hausen. Besonders stark schnitten dabei der Kernbereich des „Franzosenviertels“ und der Block zwischen Rosenheimer-, Franziskaner- und Rablstraße ab. Im wesentlichen bestätigt das Ergebnis des Volksentscheids die politische Landschaft des Viertels, wie sie sich letztes Jahr zur Kommunalwahl präsentierte (s.a. Wahlanalyse der Kommunalwahl '94 in HN 8/94).

pil

	Bayern		München		Au/Haidhausen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stimmberechtigte	8.763.449		835.055		32.516	
Beteiligung	3.229.504	36,9	292.990	35,1	11.099	34,1
Landtagsentwurf	1.244.211	38,7	97.102	33,3	2.740	24,8
Volksbegehren	1.857.499	57,8	184.967	63,4	7.947	71,9
Ablehnung beider	110.389	3,4	9.520	3,3	359	3,3
Gültige Stimmen	3.212.099		291.589		11.046	
Ungültige Stimmen	17.405	0,5	1.401	0,5	53	0,5

Stimmbezirke Au/Haidhausen

- 501: Johannispl., Jugendstr., Kirchenstr. 1-27 fortl., Leonhardstr., Metzgerstr., Obere Johannisstr., Schillbergerstr., Schloßstr., Seeriederstr., Untere Johannisstr., Walsenstr., Wolfgangstr.
- 502: Einsteinstr. 1-71 fortl., Ismaninger Str. 1-38 fortl. 42-50 gerade, Max-Planck-Str., Neherstr., Perfallstr., Schneckenburgerstr. 10-30 fortl., Trogerstr. 4-22 fortl. 24-46 gerade
- 503: Am Gasteig, An der Kreppe, Bogenstr., Chorherstr., Grütznertstr., Innere-Wiener-Str., Langerstr., Maria-Theresia-Str. 1-16a fortl., Max-Weber-Pl., Sockellstr., Steinstr. 3-31 fortl., Untere Feldstr., Wiener Pl.
- 504: Flurstr., Kuglerstr., Lucile-Grahn-Str., Nigerstr., Schneckenburgerstr. 31-39 fortl., Zumpestr.
- 505: Breisacher Str. ab 20, Kirchenstr. 28-90, Orleansstr. ab 51, Spicherenstr.
- 506: Belfortstr., Breisacher Str. 1-19 fortl., Elsässer Str., Kirchenstr. ab 91 fortl.
- 507: Einsteinstr. 74-149 fortl., Ernst-Reuter-Str., Grillparzerstr. ab 46 fortl., Hackländerstr., Schneckenburgerstr. ab 39a fortl.
- 508: Gaisbergstr., Grillparzerstr. 1-45 fortl., Haidenaupl., Haidhauser Str.
- 509: Bothestr., Braystr., Einsteinstr. 151-167 fortl. ab 169 unger., Leuchtenbergring, Saint-Privat-Str., Steinhauser Str. 1-3 fortl., Versailler Str. 8-18 fortl. 21
- 510: Eggernstr., Holzhofstr., Preysingpl., Preysingstr. 1-38 fortl. 40-42 gerade, Pütrichstr., Steinstr. 36-44 fortl., Stubenvollstr.
- 511: Kellerstr., Metzstr. 29-33 unger. ab 34 fortl., Milchstr., Steinstr. ab 45 fortl.
- 512: Comeniusstr., Preysingstr. 39-43 unger. ab 44 fortl., Sedanstr., Wörthstr. 1-13 fortl.
- 513: Friedenstr. 17a, Metzstr. 1-28 fortl. 30-32 gerade, Orleanspl., Orleansstr. 39-48 fortl., Wörthstr. ab 14 fortl.
- 514: Franziskanerstr. 2-13 fortl. 15-19 unger., Friedenstr. 45, Gallmayerstr., Hochstr. 3-5 unger., Rablstr. 21-35 unger. ab 36 fortl., Rosenheimer Pl., Rosenheimer Str. 1-11 unger. 12-52 fortl., Schleibingerstr., Zellstr.

- 515: Lothringer Str., Pariser Str. 1-30 fortl. 32-38 gerade, Weißenburger Str. 13-41 fortl.
- 516: Balanstr. 2-33 fortl. 35-51 unger., Bazillesstr., Rosenheimer Str. 100-115 fortl. 117-135 unger., St.-Wolfgang-Pl. 8a-8b gerade, Weißenburger Pl. Weißenburger Str. 1-12 fortl.
- 517: Gravelottestr., Orleansstr. 1-37 fortl., Pariser Pl., Pariser Str. 31-39 unger. ab 40 gerade, Rosenheimer Str. 62-98 fortl., Weißenburger Str. ab 42 fortl.
- 518: Albanistr. 1-13 fortl., Am Lilienberg, Lilienstr. 1-50 fortl., Paulanerpl., Riggauerweg, Rosenheimer Str. 2-10 gerade, Zeppelinstr. ab 63 unger.
- 519: Am Herrgottseck, Boosstr., Franz-Prüller-Str., Kegelhof, Kreuzplätzchen, Lilienstr. ab 51 fortl., Quellenstr., Sammtstr., Schwarzstr., Schweigerstr., Zeppelinstr. 29-61 unger.
- 520: Bereiteranger, Eduard-Schmid-Str. 1-11 fortl., Mariahilfstr., Zeppelinstr. 1-27 fortl.
- 521: Albanistr. ab 16 fortl., Am Neudeck, Am Nockherberg 7-8 fortl., Falkenstr. 1-20 fortl., Hochstr. ab 15 unger., Mariahilfpl.
- 522: Am Feuerbachl, Asamstr. 1-18 fortl., Eduard-Schmid-Str. 17-21 fortl., Entenbachstr 1-16 fortl., Ohlmüllerstr., Taubenstr.
- 523: Dollmannstr., Falkenstr. ab 21 fortl., Nockherstr., Schwalbenstr.
- 524: Asamstr. ab 19 fortl., Eduard-Schmid-Str. 13-16 fortl., Entenbachstr. ab 24 fortl., Schlott-hauerstr.
- 525: Eduard-Schmid-Str. ab 22 fortl., Kolumbuspl., Kolumbusstr. 1-29 fortl. 31-33 unger. ab 34 gerade, Sommerstr. 1-9 fortl. 11-13 unger.
- 526: Ackerstr., Barnabasstr., Enzenspergerstr., Gabsattelstr., Giesebrechtstr., Pöppelstr., Regerpl., Schornstr.
- 527: Aurbacherstr., Drächlsstr., Hiendlmayrstr., Ruhestr., Senftlstr., Weilerstr., Welfenstr
- 528: Franziskanerstr. 14-40 gerade ab 41 unger., Hochstr. 2-4 grade 7-13 fortl., Rablstr. 10-26 gerade, Regerstr. ab 12 gerade
- 529: Auerfeldstr., Balanstr. 34-38 gerade, Regerstr. ab 5 unger., Sieboldstr., Simon-Knoll-Pl., St.-Wolfgang-Pl. 1-8 fortl. ab 9 fortl., Tassilopl.

Anzeigen

**YHEI**  
Haus der Eigenarbeit

professionell ausgestattete  
**FREIZEITWERKSTÄTTEN**

\* Glas \* Holz \* Metall \* Textil  
\* Keramik \* Papier \* Schmuck

Fachliche Beratung

Wörthstr. 42/Rgb., Tel.: 448 06 23

**TRAVEL OVERLAND**  
Billigflüge weltweit!  
Wer vergleicht, fliegt sicher mit uns!

Preisvergleich lohnt sich!

**TRAVEL OVERLAND**  
Barerstr. 73 · 80799 München  
Tel. 0 89 / 27 27 60  
TRAVELFAX 089 / 272 55 09

ZUM KLOSTER

Preysingstraße 77  
81667 München

Mo - Sa 10<sup>00</sup> - 1<sup>00</sup> Uhr  
So 11<sup>00</sup> - 24<sup>00</sup> Uhr

Tel. 447 05 64

DIREKT am GÄRTNERPLATZ

**all NIGHT**  
NATURSCHLAF & DESIGN

Naturmatratzen

\* hochwertige Produkte  
\* große Auswahl  
\* individuelle Beratung

Tel. 2 01 49 14

## Ungeklärte Zukunft des „Haidhauser Bürgersaals“

# Bürgerschaftliche Nutzung braucht Unterstützung

Das irreführende „Firmenschild“ „Haidhauser Bürgersaal“ prangt gleich zweimal an der Fassade des Hauses Rosenheimer Straße 123. Dies ist Etikettenschwindel, denn seit seiner Eröffnung leidet der Saal unter einem gravierenden Fehler seiner „Schöpfer“, die den Konflikt zwischen bürgerschaftlicher und kommerzieller

Nutzung gleichsam als Kuckucksei mit ins Nest gelegt haben. In jüngster Zeit hat sich der Konflikt offensichtlich wieder verschärft (siehe HN 10/95). Doch der Bezirksausschuß Au/Haidhausen mag sich dieses Themas nicht annehmen. Diese bislang geübte Enthaltensamkeit könnte sich sehr nachteilig für das Viertel auswirken.

Lang, lang ist's her, als am 30. 1. 1984 der „Münchner Merkur“ vermeldete: „Haidhausen: Der neue Bürgersaal hat sich in wenigen Wochen zum Treffpunkt entwickelt“, darunter in dicken Lettern: „Ein 'fürstlicher' Saal für alle“. Doch die verordnete Freude währte nicht lang. Nur wenige Jahre später entwickelte sich der „Bürgersaal“ – genauer: seine Nutzung – zum Dauerbrenner im damaligen Haidhauser Bezirksausschuß. 1989 waren sich alle dort vertretenen Parteien einig: Für Initiativen und Vereine gibt es in Haidhausen zu wenig Veranstaltungsmöglichkeiten. Nun hat sich an der Richtigkeit dieser Feststellung bis heute nichts geändert. Anders jedoch als damals mag sich der Bezirksausschuß Au/Haidhausen heute mit dem Thema nicht so recht befassen. Daß Feuer unterm Dach ist, beweist für sich schon die Stadtratsvorlage des Kulturreferats von diesem Sommer (wir berichteten). Das Kulturreferat versucht, die verfahren Situation vorrangig mit dem roten Rechenstift zu klären. Die „Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS)“, in deren Treuhandbesitz sich das Anwesen und damit auch der „Bürgersaal“ befindet, reagierte mit einer Stellungnahme des Geschäftsführers Dr. Gebhardt (siehe Leserbrief auf Seite 2). Inhaltlich bestätigt diese Äußerung exakt die in der vergangenen Ausgabe der HN vorgebrachte Sorge um eine künftige, stadtviertelverträgliche Nutzung des Saals: Für eine Subvention der bürgerschaftlichen Nutzung fehle es heute mehr denn je an Geld, und es sei schwierig, einen geeigneten Betreiber zu finden, der mit der

### Aus dem „Zeitraffer“ 2/1992:

„Geradezu ein Paradebeispiel für die Pervertierung progressiver politischer Planungen und langjähriger Bürgerforderungen ist der Haidhauser Bürgersaal in der Rosenheimerstr. 123. Stadtweit und überregional bekannt ist die Einrichtung heute eher als 'HAI – Kabarett & Kunst & Kneipe', ein achtbares aber dennoch kommerzielles Unternehmen. Bürgernutzung durch Vereine und Initiativen findet praktisch nur als Lückenfüller statt (die 'Schuld' soll hier keineswegs dem HAI zugeschoben werden!). Eher zufällig mutet es heute an, daß der Arbeitskreis Ausländerfragen Haidhausen (AKA) im Nebentrakt des 'Bürgersaals' Unterschlupf gefunden hat.

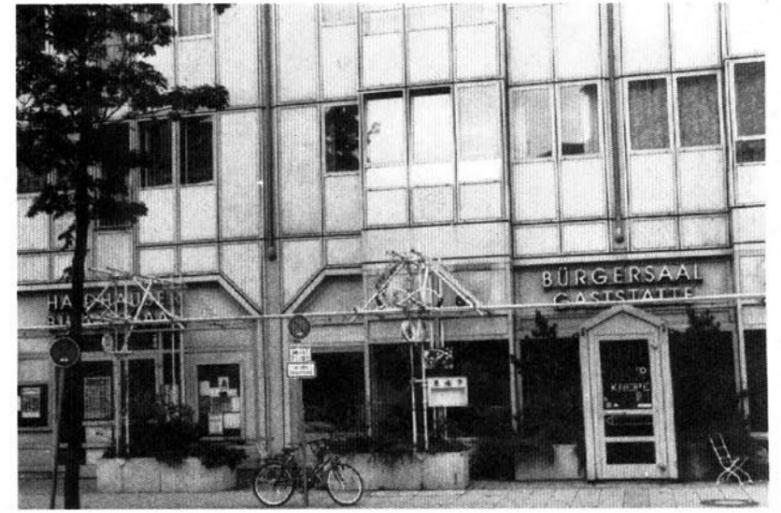
Dabei war die Geschichte einmal eine ganz andere – nachzulesen in der Februar-Ausgabe '82 der HN: Nicht einen wie auch immer gearteten 'Bürgersaal', sondern ein 'Ausländerhaus' sollte Haidhausen bekommen. Unter dem Titel „Mauschelei mit Ausländerhaus“, berichteten die HN damals: „Die Forderungen des Arbeitskreises für Ausländerfragen nach einem 'Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche' besteht schon seit über sechs Jahren. Die Dringlichkeit wurde damals schon von Parteien, BA und der Stadtverwaltung im Rahmen

des Gesamtkonzepts Stadtteilanierung, Teilkonzept Infrastruktur, dargestellt und vom Stadtrat befürwortet und beschlossen.

1979 fand sich dann ein Standort: Einstein/Ecke Flurstraße. Stadtverwaltung und Politiker erarbeiteten mit der örtlichen Ausländerarbeit zusammen ein Raum- und Funktionsprogramm, das sich sehen lassen konnte. (...) In diesem Begegnungszentrum sollten neben Büros und einem Mehrzwecksaal auch Gruppen- und Seminarräume, Teeküche, Werk- und Leseräume, ein Medienraum, Lagerraum für Stühle und Tische usw. vorhanden sein – eben am konkreten Bedarf aller Nationalitäten Haidhausens orientiert. Der dringende Bedarf sollte durch die Errichtung eines Hortes mit direkter Anbindung an dieses Haus abgedeckt werden.“

Auf wenig Gegenliebe stieß dieses Projekt allerdings beim damaligen BA-Vorsitzenden und heutigen MdL Otto Lerchenmüller (CSU), der sich mit dem Slogan 'Integration statt Isolation' offen gegen eine 'reine Ausländerbegegnungsstätte' (Stadtanzeiger vom 10.11.81) aussprach. Die 'Mauschelei' Lerchenmüllers war zu diesem Zeitpunkt bereits perfekt – wie auch in etlichen anderen Fällen im Verbund mit der offiziellen Sanierungsgesellschaft MGS.

Was war geschehen? „Ende 1979 plötzlich, brachte BA-Vorsit-



zender Lerchenmüller dann diese ganze Planung durch eine erneute Standortdiskussion zu Fall. Er plädierte für die Einsteinstraße plötzlich für den Bau von Sozialwohnungen (neben Schule und einem geplanten Sportplatz) und schlug für den Bau des Begegnungszentrums die Baulücke Rosenheimerstraße (Block 37) vor. Neue Verhandlungen über das Raum- und Funktionsprogramm mit der Stadtverwaltung zogen sich das ganze Jahr 1980 hin. Inzwischen war die MGS nicht untätig und erarbeitete auf Vorschlag des BA-Vorsitzenden die (...) Konzeption und ein Nutzungskonzept des Bürgersaals plus Büros nach ihren Vorstellungen; dies alles ohne Rücksprache mit den örtlichen Einrichtungen der Ausländerarbeit. Unterstützung holten sich die MGS und der BA-Vorsitzende bei der CSU-Fraktion, beim Sozialreferenten Stütze und beim Vorsitzenden des (Münchner) Ausländerbeirates Frankovic.“ In den Plänen der MGS fand sich plötzlich auch eine öffentliche Gaststätte, von der früher nie die Rede war.

Das vom Stadtrat beschlossene 'Ausländerhaus' für das Sanierungsquartier war damit gestorben – aber Haidhausen hatte fortan einen sogenannten 'Bürgersaal', der noch für viel Ärger und jahrelange Frustration sorgen sollte.“

Mischnutzung zurechtkomme. Der derzeitige Pächter, Günter Knoll, hat mit seinen ultimativen Forderungen den Stein ins Rollen gebracht, daß nun unter Umständen ein neuer Pächter gefunden werden muß.

Was der MGS-Geschäftsführer lieber mit Schweigen übergeht: Auch die von ihm heute vertretene Gesellschaft war seinerzeit mit an der „Schöpfung“ des „Haidhauser Bürgersaals“ beteiligt. Sage auch niemand, es sei vor den fatalen Folgen der damaligen Entscheidungen nicht gewarnt worden. (siehe Kästen)

Nun geht es hier nicht um das Recht behalten. Daß heute die Verantwortung für den angerichteten Schlamassel keiner übernehmen will, ist zwar eine übliche Variante der Politik, aber nicht akzeptabel. Die MGS ist von Finanznot gebeutelt. In diese ist sie nicht nur wegen fast versiegter öffentlicher Fördermittel geraten, sondern sie hat sie sich auch selbst zuzuschreiben, wie so manche überzogenen Sanierungsprojekte (zum Beispiel: „Vergoldete Herbergen“ an der oberen Preysingstraße oder die unendliche Mißerfolgsgeschichte in den Kellern des Blocks 49) allein in Haidhausen zeigen. Wenn auch mit diesem Hinweis dem „Haidhauser Bürgersaal“ noch nicht geholfen ist, so sollte klar sein, daß der in Finanznot steckenden MGS keinesfalls die möglicherweise bald notwendig werdende Suche nach einem neuen Pächter allein überlassen bleiben darf. Der Bezirksausschuß sollte rasch deutlich mehr Engagemant zeigen.

anb



**KABARETT & KUNST & KNEIPE**

**IM HAIDHAUSER BÜRGERSAAL  
Rosenheimer Str. 123 - 125, 81667 München  
Tel. Reservierungen 48 27 42 tägl. ab 18.00 Uhr**

**Kneipe täglich 18.00 - 1.00 Uhr**

**HEIDI NARZI**  
Versicherungsmaklerin

Optimale Beratung und Betreuung  
unabhängig von bestimmten  
Versicherungsgesellschaften

80337 München, Thalkirchnerstr.47c  
Fax 725 29 21 ☎ 725 53 02

**café**  
im  
**Hinterhof**

München - Haidhausen  
Sedanstraße 29  
Tel. 089/ 448 99 64  
täglich 8 - 20 Uhr  
Sonntag 9 - 20 Uhr

**CORNELIUS**  
**LADEN**

MODE  
&  
SCHMUCK

Corneliusstraße 29  
80469 München  
Telefon-Fax  
0 89 / 201 45 16  
Mo - Fr 11.00 - 18.30  
Sa 10.00 - 14.00

Anzeigen

- termine - termine - termine -

**musica femina München e. V.**

Breisacher Straße 12, 480 77 30  
**15. Konzert: Komponistinnen „Mars“ – ein Requiem**  
 Musik im Raum für fünf Singstimmen und Keyboards. Zeitgenössische Komposition von Helga Pogatschar  
 Ort: Reithalle, Heßstraße 132  
 Fr 10. 11., 21 h

**16. Konzert: Komponistinnen**

Solo-Recital mit Werken von Grete v. Zieritz, Jacqueline Fontyn, Zdenka v. Ticharich, Heide Baader-Nobs und Ilse Fromm-Michaels  
 Ort: Seidvilla, Nikolaiplatz 1b  
 Sa 11. 11., 20 h

**Kurdistan Zentrum München e. V.**

Pariser Straße 7,  
**Kurdistan Tage in München:**  
 Pirsan civanen biyani – Zur Situation von kurdischen Jugendlichen in Deutschland  
 Do 2. 11., 19 h  
**Pesengehe Suret – Bilderausstellung**  
 Menschenlandschaften – Alltag im Hinterland  
 Ort: Flüchtlingsamt München, Franziskanerstraße 6  
 Mo 30. 10. – Fr 3. 11., 8 – 16 h

**Bezirksausschuß**

öffentliche Sitzungen:  
 Mi 15. 11., 19 h in der Gasteig-Kantine in der Kellerstraße. Vorsitz Hermann Wilhelm.  
**Unterausschuß Kultur und Freizeit**  
 Mi 8. 11., 19 h Mühldorfer Hof, Flurstraße/Einsteinstraße  
**Unterausschuß Planung**  
 Do 2. 11., 19.30 h MGS-Büro, Weißenburger Platz 4/ Rückgebäude  
**Unterausschuß Soziales und Gesundheit**  
 Mo 6. 11., 20 h Am Herrgottseck 4  
**Unterausschuß Umwelt und Verkehr**  
 Mo 6. 11., 20 h MGS-Büro, Weißenburger Platz 4/ Rückgebäude  
**Unterausschuß Frauen und Mädchen**  
 Di 31. 10., 19 h Cafe' Glanz/FSZ, Sedanstraße 37

**AKA Arbeitskreis**

**Ausländerfragen Haidhausen e.V.**  
 Rosenheimer Straße 123, Tel: 48 45 42  
 Vortrag für Frauen:  
**Sucht – Umgang mit Süchtigen**  
 in türkischer Sprache  
 Mi 29. 11., 10.30 – 12.30 h  
 Veranstaltungen:  
**Folkloreabend**  
 im Haidhauser Bürgersaal  
 Sa 4. 11., 19.30 h  
**Gesundheitsinformationstag**  
 im Haidhauser Bürgersaal  
 Sa 25. 11., 14 h  
 Für Kinder:  
**Internationales Spielefest**  
 im Haidhauser Bürgersaal  
 Sa 11. 11., 14 – 17 h

**Theater rechts der Isar**

Wörthstraße 9, Telefon 448 36 57 und 480 21 11  
**The ugliest people in the world**  
 Die verrückte Show aus London in englischer Sprache  
 täglich außer Mo um 20 h bis Do 11. 11.  
**Tremblements**  
 Neue Gitarrenmusik aus der Schweiz  
 So 12. 11., 20 h  
**Der Messias**  
 Premiere am Fr 24. 11., 20 h  
 Komödie von Patrick Barlow unter Mitwirkung von Jude Kelly und Julien Hough. „Der Messias“ zum ersten Mal nach Christi Geburt in München  
 täglich außer So und Mo 20 h

**Unterfahrt**

Kirchenstraße 96, Telefon 448 27 94  
 Täglich ab 20 h geöffnet, Montag Ruhetag  
 Mi 1. 11. Carolyn Breuer Quintet  
 Do 2. 11. Geoff Goodman 4tet  
 Fr 3. 11. Peter O'Mara A-Strain  
 Sa 4. 11. Abraham Burton Quintet  
 Di 7. 11. Masha Bjijsma Band  
 Mi 8. 11. Klaus Ignatzek 5tet  
 Do 9. 11. Keim  
 Fr 10. 11. Sieverts/Elgart/Mahall  
 Sa 11. 11. Vinz Vonlanthen  
 Di 14. 11. Sandy Lomax Jazz Age trio  
 Mi 15. 11. Dieter Ilg trio  
 Do 16. 11. Alexander von Schlippenbach  
 Fr 17. 11. Airamero  
 Sa 18. 11. Paulo Cardoso group  
 Di 21. 11. Sonny Simmons quartet  
 Mi 22. 11. Krisch Brüder  
 Do 23. 11. All about Jazz  
 Fr 24. 11. Jason Seizer on Air  
 Sa 25. 11. Bob Dorough  
 So 26. 11. Billy Cobham (im Schlachthof)  
 Di 28. 11. und  
 Mi 29. 11. Straight Ups  
 Do 30. 11. Dave Holland

**Stattreisen München e. V.**

Tel. 271 89 40  
**Von der Lehmgrube zur Blackbox. Haidhausen – ein Stadtviertel im Wandel**  
 Sa 18. 11., 14.30 h. Treffpunkt: U-Bahnhäuschen Max-Weber-Platz  
**Mörtelweiber, Kellnerinnen und gefallene Mädchen. Frauenleben in München**  
 Sa 25. 11., 14.30 h. Treffpunkt: U-Bahnhäuschen Max-Weber-Platz

**Volkssternwarte**

Rosenheimer Straße 145 a, Telefon 40 62 39  
 Monatsthema bei Abendführungen:  
**Galaxien**  
 Mo – Fr bis 20 h.  
**Kindervorstellung:**  
 jeden 1. und 3. Freitag 17 h. Mit Planetarium, Film, Führung durch die Sternwarte und bei gutem Wetter Fernrohrbeobachtung.  
**Vulkane – irdisch und außerirdisch**  
 Vortrag. Fr 10. 11., 20 h  
**Faszinierendes Weltall**  
 Dia-Vortrag Fr 24. 11., 20 h



Probleme mit den Müllcontainern gibt's immer mehr. Besonders gravierend scheint die Situation am Paulaner Platz zu sein. Über einen Ersatzstandplatz wird nachgedacht. Eine vernünftige Lösung ist jedoch kaum in Sicht.

**Arbeitslosen-Treff Haidhausen e.V.**

Pariser Straße 8, Telefon 448 45 98  
 Der ATH ist am Montag den 2. 10. geschlossen!  
**Rechtsberatung**  
 Die juristische Beratung umfaßt alle Bereiche, mit denen Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger konfrontiert werden.  
 Di 14., 16 – 18 h und Di 28. 11., 12 – 14 h  
**Informationsveranstaltung: Umschulung und Weiterbildung**  
 Di 28. 11., 18 h



Am Wiener Platz ist jetzt der lange geforderte Bauernmarkt eingerichtet worden. Das Angebot (auf dem Bild leider nicht zu sehen) schlägt aber eher in die Richtung Edel-Öko, das im Umkreis des Platzes wohl kaum eine echte Bereicherung darstellt. Unter einem Bauernmarkt haben sich die HaidhauserInnen doch wohl etwas anderes vorgestellt.

**Archiv der Münchner Arbeiterbewegung**

Gewerkschaftshaus, Schwanthalerstraße 64  
 Vortragsreihe: Nach dem 8. Mai: Die Zukunft von Gestern.  
**Die deutsche Arbeiterbewegung in der Zeit der deutschen Kriege 1914 – 1945. Rückschau und Bilanz am Ende des Jahrhunderts**  
 Di 28. 11., 19.30 h.  
 In der Seidvilla, Nikolaiplatz 1b.

**Theater links der Isar**

Auenstraße 19, Telefon 448 36 57 und 480 21 11  
**Wessis in Weimar**  
 Hochhuths „Szenen aus einem besetzten Land“ sind in mancherlei Hinsicht verwandt mit längst klassischen Bühnenwerken wie „Die letzten Tage der Menschheit“ von Karl Kraus, oder Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reichs“: Offene Wunden verlangen eine andere Reaktion als die dicken Narben der Geschichte. So vehement wie Rolf Hochhuth vermag sich nur jemand seiner Zeit stellen, der auch seinen Teil an Verantwortung tragen will und aus menschlicher, zeitgenössischer Verantwortung aufrüttelt.  
 Mi, Fr, Sa und So jeweils 20 h

**Freies Musikzentrum e. V.**

Ismaningerstraße 29, Telefon 470 63 14  
**Was sagt mir neue Musik**  
 Fr 24. 11., 19 h  
**Forum experimentelle Musik und Computer**  
 So 12. 11., 19 h  
**Experimentelle Kunst**  
 jeden Mo 20 h im Kursraum 4  
 Konzerte und Performances  
**Ozean der Klänge**  
 Fr 3. 11., 20 h. 15/10 Mark  
**Strick deiner Seele einen warmen Schal**  
 Fr 10. 11., 20 h. 15/10 Mark  
**Classical Indian Jazz**  
 Sa 11. 11., 20 h. 15/10 Mark  
**Märchen und magische Musik**  
 Fr 17. 11., 20 h. 15/10 Mark  
**Amaté**  
 Fr 24. 11., 20 h. 15/10 Mark  
 Vorträge:  
**Pythagoreische und Aristotelische Zahlen**  
 über ein folgenreiches Mißverständnis  
 Sa 11. 11., 20 h. 10/7 Mark

**Volkstheater in der Au**

Richard-Strauß-Straße 52, Telefon 470 64 85  
**Brandner Kaspar und das ewig' Leben**  
 von Franz von Koblentz in der Version von Kurt Wilhelm  
 Ort: Herrgottseck, Am Mariahilfplatz 4  
 Mi 3., Do 4., Mi 10., Do 11., Mi 17., Mi 24., Do 25. 11., jeweils 19.30 h. Kartenvorverkauf unter Tel 56 33 36 (Mo-Do ab 16 h)

**Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit e. V.**

Pariser Straße 13, Tel: 448 59 45  
**Wie im Westen so auf Erden**  
 Das Diktat westlicher Banken über Zentralamerika und die Folgen für die Menschenrechte  
 Ort: Haus der Evangelischen Jugend, Birkerstraße 19  
 Mi 8. 11., 19.30 h

**AKA Arbeitskreis Ausländerfragen Haidhausen e.V.**

Rosenheimer Straße 123, Tel: 48 45 42  
 Vortrag für Frauen:  
**Sucht – Umgang mit Süchtigen**  
 in türkischer Sprache  
 Mi 29. 11., 10.30 – 12.30 h  
 Veranstaltungen:  
**Folkloreabend**  
 im Haidhauser Bürgersaal  
 Sa 4. 11., 19.30 h  
**Gesundheitsinformationstag**  
 im Haidhauser Bürgersaal  
 Sa 25. 11., 14 h  
 Für Kinder:  
**Internationales Spielefest**  
 im Haidhauser Bürgersaal  
 Sa 11. 11., 14 – 17 h  
**Aktionsforum Praterinsel**  
 Praterinsel 3 – 4, Telefon : 29 16 08 75  
**Jim Whiting „Unnatural Bodies“**  
 Ausstellung vom 4. 10. – 26. 11.

Fortsetzung auf Seite 15

**KABARETT • VARIÉTÉ • THEATER**



Balanstr. 23 81669 München  
 S-Bahn Rosenheimer Platz  
 Telefon 48 43 37 (Fax 48 50 30)

täglich außer montags

31. 10. – 5. 11.

Holger Paetz

Ich kann nur Vorspiel

7. – 11. & 14. – 18. 11.

Kabarett Fernrohr  
 Handlanger. So einfach wird's gemacht

So, 12. 11. Sondergastspiel  
 Confianza: Illusionen '95

24. 11. – 30. 12.  
 Variete Spectaculum  
 In cante simo

Beginn 20.30 Uhr

Einlaß (sowie Essen) ab 18:30 / Vorbestellte Karten bis spätestens 19:30 Uhr abholen.  
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Anzeigen

Mittwoch, 15. Nov., 19 Uhr  
 Gaststätte Westendhalle, Westendstr. 89  
**ANTONIO GRAMSCI**  
 und seine revolutionäre Theorie der Zivilgesellschaft  
 Vortrag von Prof. Dr. Hans Heinz Holz, Groningen (NL)  
 Veranstalter: DKP München und KAZ

Jetzt auf dem Dienstags-Markt am Weißenburger Platz:  
  
**TAGWERK**  
 Lebensmittel aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft  
 Fleisch & Wurst, Milch & Käse, Eier, Getreide, Öl, Säfte, Bier & Wein

Im Theater Rechts der Isar bis 04. 11.:  
**The Ugliest People in the World**  
 ab 23. 11.:  
**Der Messias**  
 von Patrick Barlow

Theater Rechts der Isar Wörthstr. 9  
 Tel. (ab 16 Uhr): 448 3657 / 480 21 11

Im Theater Links der Isar:  
**Rolf Hochhuth WESSIS IN WEIMAR**

Theater Links der Isar Auenstr. 19  
 Tel. (ab 16 Uhr): 448 3657 / 480 21 11

**MÜNCHNER FRIEDENSWOCHEN 1995**  
 Frieden ernährt – Krieg verzehrt

42 Veranstaltungen der Friedensgruppen im Münchner Friedensbündnis: Vorträge mit Diskussionen, Ausstellungen, Friedensgottesdienste, kulturelle Veranstaltungen; → Gesamtprogramm erhältlich beim Friedensbüro, Isabellastr. 6, 80798 München, Tel./Fax 271 59 17) ←

Freitag, 10. November, 19 Uhr

Erlöserkirche, kleiner Saal, Ungererstr. 17 (U 3/6 Münchner Freiheit)  
**DEUTSCHE BETEILIGUNG AM KRIEG IN KURDISTAN**  
 mit Johanna Stoll (medico international) und Claus Schreer (Kurdistan Solidaritätskomitee); Veranstalter: Münchner Friedensbündnis

Montag, 13. November, 19:30 Uhr

Seidl Villa, Nikolaiplatz 1 b (U 3/6 Giselstr.)  
**DEN FRIEDEN IM KRIEG VORBEREITEN**  
 mit P. Marko Orsolich, Sarajewo; Veranstalter: Schwabinger Friedensinitiative

Sonntag, 19. November, 19:30 Uhr

Lustspielhaus, Occamstr. 8 (U 3/6 Münchner Freiheit)  
**DIE POLITIK DER BUNDESREGIERUNG IN EX-JUGOSLAWIEN**  
 mit Heinrich Graf von Einsiedel, MdB (PDS) und Martin Ottensmann, Bündnis 90/Grüne; Verant.: Schwab. Friedensinitiative und Hesselhoher Kreis

## Selbstverständnis der Haidhauser Nachrichten von 1975 bis 1995

# Blick nach vorne mit der Geschichte im Rücken

Interview mit dem HN-Redaktionsteam zum 20jährigen Bestehen der Haidhauser Nachrichten  
Befragt wurden von Robert Kammerlander:  
Andreas Bohl, Annette Fulda, Arnulf Hausleiter, Christa Läßle, Kurt Pfeiler, Hannah Steinert, Heike Warth



### Warum macht Ihr jeden Monat unentgeltlich und ehrenamtlich die Haidhauser Nachrichten?

**Christa:** In erster Linie macht's mir Vergnügen, mit den Leuten in den HN zusammenzuarbeiten, aber ich mache die Zeitung nicht nur für mich. Ich denke, daß die HaidhauserInnen in der Vergangenheit durch die HN informiert worden sind und von sich aus was tun konnten, was ohne uns nicht passiert wäre. Ich glaube, daß die von Politik und Wirtschaft gewünschte Politik so etwas langsamer gelaufen ist.

**Kurt:** Für mich ist die Arbeit in den HN eine Art Initiativarbeit, und die ist als etwas, was man gern politisch macht, üblicherweise unbezahlt. Auch wäre eine Stadtteilzeitung, wenn man nicht ein Anzeigenblatt machen will, bei einer Bezahlung der Mitarbeiter gar nicht finanzierbar.

**Hannah:** Was mich zur Zeitung gezogen hat, ist, daß es eine politisch motivierte Arbeit ist und man sich nicht in einer speziellen Partei engagieren muß, sondern irgendwo am machtvolleren Hebel sitzt. Ohne die Zeitung würde es im Viertel sehr viel anders aussehen.

**Heike:** Ursprünglich war es ein gemeinsamer Topf von Leuten im Viertel, die eine gemeinsame Basis hatten, auch durch die Stadtteilsanierung, und aus denen haben sich dann verschiedene Gruppen gebildet, auch z.B. die Mieterinitiative und der Verein „Mieter helfen Mietern“.

**Andreas:** Den Vorteil in einem selbstverwalteten Projekt sehe ich darin, daß man die Strukturen sel-

ber bestimmen kann, also Hierarchien ausschließen kann, in einem Kollektiv arbeiten kann, wie es ja der politische Wille von vielen war und ist. Zum anderen: Die Zeitung arbeitet auf kommunaler Ebene, und da seh' ich den großen Vorteil darin: In der Kommunalpolitik kennt man die Damen und die Herren, die dort auf der politischen Ebene aktiv sind, und dort kann man ihnen auch sehr leicht auf die Füße treten, also Politik mitgestalten.

**Arnulf:** Warum „unbezahlt“, da würd' ich auch sagen, aus Überzeugung. Der Aspekt der Unabhängigkeit spielt eine Rolle, sowohl in der Finanzierung wie auch in der politischen Position, daß man eben den Leuten, die hier im Viertel die offizielle Politik vertreten, ganz gehörig auf die Finger schauen kann. Ich hab' mich zumeist mit den Sachen im Bezirksausschuß beschäftigt. Und daneben, daß es Spaß gemacht hat, fand ich es auch immer wieder interessant, daß es einem selber immer wieder den Blick geschärft hat für die Sachen, die auch sonst in der Politik, die außerhalb des Stadtviertels oder in größeren Dimensionen gemacht wird, passieren, daß das halt bestimmte Freundschaftsdienste sind, wie die Sache funktioniert. Das Auf-die-Finger-schauen gelingt den HN gut, das sieht man auch immer wieder an den Reaktionen der betreffenden Personen und Institutionen, und das motiviert auch, mitzumachen. Da spielt dann auch der finanzielle Gewinn keine Rolle.

**Annette:** Ich wollte einfach gern mal eine Zeitung machen, wollte

sehen, wie so was entsteht, wie man an Themen rankommt, wie man ein Interview macht, wie das ganze vernetzt ist. Für mich war immer auch ein Grund dabeizusein, die Politik näher mitzubekommen, man merkt, man kann tatsächlich Einfluß nehmen. Man kriegt auch sehr viele Hintergrundinformationen, die man sonst über Zeitungen nicht bekommt oder sich sehr, sehr mühsam erarbeiten muß. Man bekommt Einblick in dieses politische Leben und hat damit auch die Hoffnung, auch wirklich etwas zu bewegen. Und in Haidhausen ist da einiges schon bewegt worden.

**Kurt:** Ich war früher bei der Mieterinitiative, und ich hab' die Haidhauser Nachrichten damals als wichtige Informations- und Austauschquelle, auch zwischen den Initiativen, erlebt. Ich hab' damals gespürt, wie wichtig es in diesem Viertel war und auch noch ist, daß neben den Münchner Tageszeitungen auch noch eine Zeitung existiert im Viertel, die die Themen von einer ganz anderen Sicht anpackt und auch Informationen liefert, die die anderen nicht haben. Und dann hab' ich mich irgendwann mal entschlossen, diese Zeitung durch aktive Mitarbeit zu unterstützen.

### Welche Schwerpunkte hatten früher die Haidhauser Nachrichten und welche habt Ihr Euch gesetzt?

**Hannah:** Die HN wurden in der Sanierungsanfangsphase gegründet. Die Gründung ist sozusagen mit der Erklärung Haidhausens zum Sanierungsgebiet zusammengefallen. Es

wurde die Notwendigkeit gesehen, ein Sprachrohr für diejenigen zu schaffen, die sonst zu isoliert wären und sich vielleicht nicht wehren würden.

**Kurt:** Es gab eine ganze Reihe von hausbezogenen Mieterinitiativen. Und da war das Bedürfnis sehr stark, sich, zum Beispiel über diese Zeitung, auszutauschen oder Kontakte zu knüpfen. Es hat sich dann ja auch gezeigt, daß für alle diese Initiativen grundlegende Informationen, zum Beispiel über Sanierung oder Mietrecht, sehr wichtig waren. Diese Themen haben früher in den HN sehr viel Platz eingenommen, also fast in Richtung Rechtsberatung, so Mietrechtsgeschichten, am Beispiel von Häusern exemplarisch dargestellt, wie sich HausbewohnerInnen und ganze Mieterinitiativen gewehrt haben. Ganz am Anfang hatten die Haidhauser Nachrichten vielleicht eher die Vorstellung, mit dem Blatt eine richtige Lokalzeitung zu machen, die möglichst alle Themen abdeckt und möglichst alle HaidhauserInnen und Haidhauser anspricht. Diesen Wunsch hätten wir zwar, glaub' ich, heute auch noch, aber es hat sich in der Praxis gezeigt, daß das unsere Kräfte übersteigt.

**Arnulf:** Als ich dazugekommen bin, standen im Mittelpunkt die Nachwirkungen oder Auswirkungen der sogenannten Aufwertung des Viertels, die Überflutung dieses Viertels mit Kneipen, der Kneipenstopp, Verkehrspolitik wie Verkehrsberuhigung, Parklizenz oder Trambahn, der Dauerbrenner Block 49, also ganz viertelimmanente Themen.

**Kurt:** Ich sehe drei Themenbereiche, die die Haidhauser Nachrichten abdecken und abklären wollen. Der erste betrifft die politischen Aktivitäten im Viertel. Zur Sanierung kommt auch die Verkehrs- und Kneipenproblematik hinzu. Das zweite ist, daß die Haidhauser Nachrichten auch ein Forum sein wollen für die Initiativen hier im Viertel mit der Möglichkeit zur Selbstdarstellung, auch zur Diskussion von Problemen. Radio LORA konnte seine internen Diskussionen auch hier in den HN mal loswerden. Der dritte Bereich ist, daß wir uns nicht nur als Stadtteilzeitung, sondern als Alternativzeitung sehen und da auch Themen des allgemeinen politischen Lebens aufgreifen, wenn sie uns entsprechend wichtig sind: Es gab Themen, die im Umweltbereich lagen, im Wirtschaftsbereich, oder Volkszählung, Gesundheit, und wir wollen ein gutes Stück der Zeitung mit solchen Themen, die sicher nicht nur für Haidhausen interessant sind, füllen.

**Christa:** Dadurch, daß die Zeitung schon sehr lange existiert und wir ein großes Archiv haben, wollen wir nicht die aktuelle Diskussion auf den aktuellen Tag beschränken, sondern Themen, die das Viertel betreffen, ausgraben und wieder auffrischen und dieses Thema dann mit der neuesten Ent-

wicklung in Zusammenhang setzen. Die Fähnchenschwingerei der politischen Parteien ist interessant, wenn die Differenzen über Jahre hinweg gehen und man sich nicht daran erinnern kann – oder die meisten nicht – daß irgendeine Partei vor fünf Jahren gerade das andere vertrat.

**Arnulf:** Ein Nebenschwerpunkt ist auch die Unabhängigkeit. Die manifestiert sich darin, daß man die Äußerungen der Leute so wiedergibt, wie sie sie gesagt haben, ob's ihnen jetzt gefällt oder nicht.

### Habt Ihr Einfluß auf das Viertel und die Stadtteilpolitik genommen, indem Ihr z.B. etwas aufgedeckt, initiiert, angeschoben oder verhindert habt?

**Andreas:** Das war eine Wechselwirkung. Wir haben einerseits dadurch, daß wir dawaren und ein Thema aufgegriffen haben, vielleicht auch andere dazu ermutigt, etwas aufzugreifen und selber was draus zu machen. Umgekehrt haben wir Tendenzen und Vorhaben, von denen wir erfahren haben, verstärkt, sie teilweise auch mitgetragen. Konkret fallen mir zwei Dinge ein, die verhindert wurden, und etwas, was erhalten wurde. Das waren die Tiefgarage unter den Isaranlagen, also die Landtagstiefgarage, die dann unter dem Maximilianeum gebaut wurde und nicht unter den Anlagen, dann zum zweiten die Ersatzbrücke über die Isar, die parallel zur Maximiliansbrücke laufen sollte, wo der Herr Lerchenmüller Bundeswehrpioniere anheuern wollte, daß die eine Schneise durch die Anlage schlagen. Das propagierte Verkehrschaos blieb im übrigen aus. Zum dritten, erhalten blieb mit unserer Hilfe die Fußgängerzone am Weihenburger Platz, anstatt einer Kurzparkzone und damit eigentlich Dauerparkplatz und Ärger ohne Ende für die Anwohner. Es gab eine Einwohnerversammlung, die sich gegen eine einzige Stimme für den Erhalt der Fußgängerzone ausgesprochen hat. Ich denke, das war ein schöner Erfolg, daß das frühzeitig durchkreuzt werden konnte.

**Christa:** Und dann dieser Ölskandal hinten an der Friedenstraße.

**Hannah:** Verhindern, daß etwas in Vergessenheit gerät: Da fällt mir die Elser-Gedenkfeier ein, die wir mitinitiiert haben.

**Kurt:** Ich glaube nicht, daß man den Erfolg oder Mißerfolg einer Zeitung nach ihren unmittelbaren Auswirkungen bemessen kann. Ich glaube, das Wichtigste ist, daß diese Zeitung existiert und die anderen auch wissen, daß sie immer wieder mit kleineren oder größeren Informationen konfrontiert werden, der Bezirksausschuß, die Stadt München, und es ist insgesamt dadurch ein Klima in Haidhausen geschaffen, in dem es nicht so einfach ist für Politiker, aber auch für die Verwaltung, irgend etwas durchzubrin-

Fortsetzung auf Seite 10

20 Jahre

# Haidhauser

nachrichten

1975 - 1995

**Haidhauser Nachrichten**  
 Häuser in Gefahr!  
 Interview: Was sagen die Anwohner?  
 Nur das Beste für die Jungen?

1975

**Haidhauser Nachrichten**  
 Massenweise Kündigungen  
 Einsteinst- und Breitscherstrasse  
 Interview: Was sagen die Anwohner?  
 Portugal: Buch erschienen

1976

**Haidhauser Nachrichten**  
 Schon wieder: Riesenbau am Rosenheimer Platz?  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte  
 Sanierung: Was wird abgebaut?  
 Ich bin kein Ausbeuter!

1977

**Haidhauser Nachrichten**  
 Banken auf dem Vormarsch  
 Sanierung: Mit dem Rücken zur Wand  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1978

**Haidhauser Nachrichten**  
 Wienerplatz wird zerstört  
 Kommt Fußgängerzone an den Ortsumgehang?  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1979

**Haidhauser Nachrichten**  
 Kein Schwabing in Haidhausen!  
 Bombenstimmung in München  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1980

**Haidhauser Nachrichten**  
 MGS-Sanierung: Ganz freiwillig unterschrieben  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1981

**Haidhauser Nachrichten**  
 Die "bewährten" Grausamkeiten des Doktor R.  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1982

**Haidhauser Nachrichten**  
 Was bringen die neuen Mietgesetze?  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1983

**Haidhauser Nachrichten**  
 GRÜN/ROTES CHAOS  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1984

**Haidhauser Nachrichten**  
 ABRISS  
 Interview: Max Ullrich über die gigantischen Projekte

1985

**Haidhauser Nachrichten**  
 Entmietungs-Mafia in der Wörthstraße 19  
 Gasteig: 1 Jahr Kulturvollzug  
 Einwohnerversammlung Hofbräu: Wettbewerb in der Endphase

1986

**Haidhauser Nachrichten**  
 Boykottiert die Volkszählung  
 KOKOSCHINSKY  
 KINDERGARTEN-MISERE

1987

**Haidhauser Nachrichten**  
 Bürgerversammlung: Weißenburger Platz soll Fußgängerzone bleiben  
 Ruhe in der Steinstraße  
 U-nen hui - oben pfi

1988

**Haidhauser Nachrichten**  
 Gezinktes Spiel mit 3000 Unterschriften  
 Bürgertreff statt Bürgersaal  
 MGS: Kinder in den Keller

1989

**Haidhauser Nachrichten**  
 Wer sahn ab?  
 Hurra, die Zone bleibt!

1990

**Haidhauser Nachrichten**  
 Jetzt bestimmt die MGS die Kulturpolitik  
 Knüppel zwischen die Beine  
 Mehr offene als gelöste Fragen

1991

**Haidhauser Nachrichten**  
 Polizei zerschlägt Meinungsfreiheit  
 LORA STELLT NEUANTRAG AUF SENDELIZENZ  
 Meilenweit für ein Pfund Mehl

1992

**Haidhauser Nachrichten**  
 Was macht die MGS mit 33 leeren Häusern...  
 Mieterschutz mit BiB  
 Verlagsgruppe im Zwielicht

1993

**Haidhauser Nachrichten**  
 Braunes Nest in der Metzstraße?  
 Kommunales Wahlrecht für alle Nichtdeutschen  
 Ermügende Ausblicke für Wohnungssensin

1994

**Haidhauser Nachrichten**  
 Abschied vom generellen Kneipenstopp  
 Umwandlungsspekulation mit neuen Tricks  
 Mehr Entscheidungskompetenz für Bezirksausschüsse

1995

# Blick nach vorne mit der Geschichte im Rücken

Fortsetzung von Seite 7

gen oder zu glauben, daß etwas unerkannt bleibt oder auf einfachem Wege durchgesetzt werden könnte, ohne daß die Öffentlichkeit davon Kenntnis nimmt. Und das biegt, glaube ich, schon im Vorfeld verschiedene Entwicklungen ab, die in anderen Vierteln für Politiker kein Problem sind.

**Arnulf:** Bei der Einbahnstraßenregelung in der Metzstraße haben wir auch eigene Vorschläge eingebracht, es ging also nicht um Kontrolle, sondern um Anchieben und Verbesserung.

**Heike:** Aktivieren durch Information. Indem man Leuten Informationen gibt, bringt man sie dazu, selber was auf die Beine zu stellen.

**Kurt:** Wir tun's dann gerne mit, im Rahmen mit anderen Initiativen, aber es ist nicht unser Verständnis, daß wir Dinge aufdecken und dann auch noch die nötigen Aktionen selber machen.

**Welche Reaktionen von Betroffenen, deren Tätigkeiten durch Eure Artikel kritisch hinterfragt und durchleuchtet wurden, gab es denn?**

**Heike:** Wir hatten ja einige Prozesse durchzustehen, im wesentlichen gegen Spekulanten, und die haben wir alle gewonnen.

**Kurt:** Das waren die Jahre 75 bis 82. Die größte Prozeßserie hatten wir vom Café Wiener Platz aufgebüdet bekommen. Als das Café Wiener Platz unter Umständen aufgemacht hat, die für uns aus politischer Sicht so nicht akzeptabel waren, gab es eine ganze Reihe von Artikeln in den Haidhauser Nachrichten. Und die vom Café Wiener Platz haben sich, allerdings ohne Erfolg, sehr heftig gewehrt. Die Haidhauser Nachrichten sind aus dieser Prozeßserie von sieben Einzelprozessen unbeschadet hervorgegangen.

**Hannah:** Eine „Aktion für Humanistische Pädagogik“, über die wir schon vom Westend informiert gewesen sind, wollte vor einem Jahr hier in Haidhausen über Zettel eine neue Klientel anwerben. Darüber haben wir in den HN berichtet, so daß sie hier nicht Fuß fassen konnte. Das hat sie so verärgert, daß sie versucht hat, eine Gegen-darstellung zu erzwingen.

**Andreas:** Dadurch, daß wir in der Zwischenzeit eine Geschichte repräsentieren, fragen gelegentlich Politikerinnen und Politiker des Bezirksausschusses, die noch nicht so lange im Geschäft sind, erstaunt nach Details, wenn wir z.B. über den Block 49 oder den sogenannten Bürgersaal in der Rosenheimer Straße oder das Valentinshaus berichten.

**Kurt:** Es ist nicht so, daß die Leute gleich in die Luft gehen oder es offen sagen, wenn man ihren Nerv getroffen hat. Da wirken die Dinge eher im stillen. Nach einiger Zeit merkt man, daß die Politik einen kleinen Schwenk gemacht hat. Erst in dieser Woche habe ich in einer Stadtratsvorlage des Kommunalreferats gelesen, daß die Verzögerungen bei der Sanierung des Valentinshauses durch den Herrn

Moshammer damit begründet werden, daß die Presse vor einem Jahr schlecht über das Projekt berichtet hat. Wenn man weiß, welchen Anteil wir an dieser „schlechten“ Berichterstattung hatten, dann schiebt uns das Kommunalreferat einen ziemlichen Einfluß zu.

**Christa:** Nach einer unserer Freß-&-Sauf-Kritiken, die allerdings sehr scharf ausgefallen ist, ist unser Verkaufskasten aus der entsprechenden Kneipe herausgeflogen und erst nach heftigen Auftritten wieder angebracht worden. Ansonsten gibt's immer wieder mal Leserbriefe, die auf Artikel von uns Bezug nehmen oder Abo-Kündigungen aus Protest.

**Kurt:** Notorisch mißverstanden fühlt sich von uns die MGS.

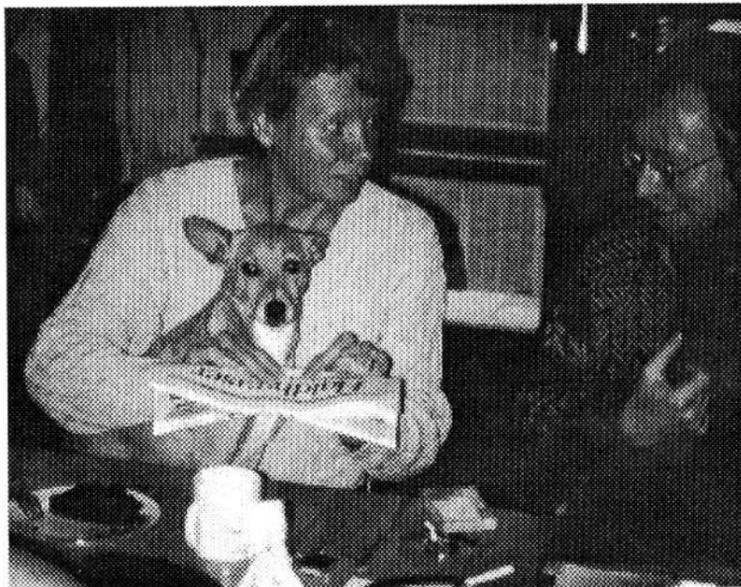
**Andreas:** Die Haidhauser Nachrichten begleiten seit Beginn an auch die Sanierungstätigkeit dieser Gesellschaft, und ihr Wirken ist ja durchaus differenziert zu betrachten. Eines ist gewiß: Sie hat in der Vergangenheit mit unsauberen Karten gespielt, und sie versucht auch heute, Leute über den Tisch zu ziehen, sie versucht, sich in einem wesentlich besseren Licht darzustellen, als es überhaupt sein kann. Und das nimmt sie uns regelrecht übel. Ich habe persönlich schon Äußerungen gehört wie: Wir würden die Wahrheit bewußt entstellen, wohl wissend, daß wir hier im Viertel die speziellen Handlungsweisen der MGS sehr genau dokumentiert haben und ihnen auch nachweisen können, wo sie schief liegen. Tatsache bleibt, daß die MGS heute auch politisch wieder gedeckt ist, jetzt von einer ganz anderen Koalition: War es früher die CSU, so ist es heute offensichtlich mehr die SPD. Und all dies verhindert es bedauerlicherweise, daß die MGS mal gläsern gemacht wird, von dienstaufsichtlicher Seite, um die MGS wieder auf die eigentlichen Sanierungsziele zu verpflichten.

**Seit wann arbeitet Ihr in den Haidhauser Nachrichten mit?**

**Christa:** Seit elf Jahren. Angefangen hab' ich mit Layoutkleben, dem einmonatlichen Abend „Basteln und Fantasie“ mit Wein und guter Laune und Stimmung. Ich habe meine Tätigkeiten mehr auf Hintergrundarbeiten verlegt, die wichtig sind, wie Buchhaltung und Abonnentenpflege und Wegweiserpflege etc.

**Annette:** Ich bin seit 88 da, wo der Putsch war. Ich hab' eine ganz normale Redaktionssitzung mitgemacht, und beim nächsten Mal waren dann schon viele Leute da. Zwei, drei Wochen ging die ganze Geschichte, wo die die Zeitungen geklaut haben oder entführt haben, der erste Eindruck von den Haidhauser Nachrichten war für mich: Sie muß wirklich was bewegen, wenn hier irgendwelche Leute solche Aktionen planen. Ich hab' dann die Fotoabteilung mehr oder weniger übernommen.

**Arnulf:** Ich bin im Frühjahr 89 zu den HN gestoßen. Ich hab' zuerst bei „Freß & Sauf“ mitgemacht, re-



gelmäßig mitgeklebt und 1993 die meisten Sitzungen des Bezirksausschusses übernommen. Als ich damit aufgrund meiner beruflichen Verpflichtungen aufhörte, war ich so weit drin, daß man nicht mehr über jedes Tuscheln im BA nachlesen mußte, sondern wußte: Wenn der das so sagt oder die das so sagt, dann weiß man genau, was damit ausgedrückt wird.

**Kurt:** Ich kam im Sommer 82 zu den Haidhauser Nachrichten, als die erste, die frühere Redaktion der HN das Handtuch geschmissen hat und gesagt hat: Entweder es finden sich neue Leute, die die Zeitung komplett übernehmen, oder die Zeitung wird dichtgemacht. Und da gab es ein paar Leute, schwerpunktmäßig im Umfeld der Mieterinitiative, die gesagt haben: Nein, die Zeitung ist so wichtig für uns, die wollen wir behalten. Es gab dann doch noch einige aus der alten Redaktion, die wieder ein bißchen mitgeholfen haben, und dann ging's locker weiter. Und ansonsten bin ich seit 82 mit zwei kurzen Unterbrechungen Monat für Monat dabei und hab' Spaß am Schreiben.

**Hannah:** Bei Besuchen bei einem Freund, der in der Milchstraße, einem Spekulationshaus wohnte, über das in den HN geschrieben wurde, kam ich in Berührung mit den HN und fand das ganz toll. Und irgendwie bin ich dann in der Übergangsphase zwischen Alten und Neuen in das neue Redaktionsteam hineingerückt. Seit es den Composer nicht mehr gibt und die HN eine Umstellung auf Computer erfahren haben, bin ich mehr im Hintergrundfeld eingespannt.

**Heike:** Ich bin seit der ersten Nummer dabei, und es fing damit an, daß mich die Annette gefragt hat: Du kannst doch tippen? Und dann haben sie gesagt, sie hätten eine Zeitung gegründet und hätten jetzt einen Stapel Artikel. Sie bräuchten jemand, der die Zeitung tippt. So hat das angefangen, erst mit Tippen, dann mit Schreiben. Dann bin ich nach England, das war gleichzeitig der Wechsel von einer Redaktion zur anderen. Und jetzt tipp' ich immer noch und schreib' auch manchmal ein bißchen.

**Andreas:** Ich bin seit etwas mehr als zehn Jahre dabei und bin, wie die meisten von uns, über persönliche Kontakte, Interesse hineinge-

schlittert, mal reinschnuppern, dann kleben, und auf einmal ist man regelmäßiges Redaktionsmitglied. Ich schreibe ganz gerne, aber die Zeitung besteht nicht nur aus dem Schreiben, das heißt auch, zu Veranstaltungen gehen, auch mal über den rein kommunalpolitischen Horizont hinaus da und dort durch verschiedene Themen hüpfen und da mal was zu machen.

**Woran erinnert Ihr Euch besonders?**

**Arnulf:** Die Umstellung vom Composer auf Computer als Schreibinstrument hat dazu geführt, daß auch Ausgaben mit vierzehn Seiten schon um zehn vor Zwölf fertig sind. Ich kann mich erinnern, daß in den ersten Jahren das zuweilen um halb Drei geendet hat.

**Hannah:** Es ist schon befriedigend, wenn nachts, egal wann, zwölf Seiten geklebt sind.

**Kurt:** Trotz aller Routine finde ich jede einzelne Ausgabe immer wieder spannend. Einmal hatten wir irgendeine Sache in der frischgedruckten Zeitung, die wir so nicht drin haben wollten, da mußten wir in der gesamten Ausgabe vor der Auslieferung einen Satz schwärzen. Ich fand es immer sehr aufregend, wenn wir über Engagements der Initiativen sehr früh Bescheid wußten, ich denk' zum Beispiel an Berichterstattungen über Aktivitäten, die früher zur Verkehrsberuhigung gelaufen sind. Daß hier Leute, zum Beispiel am Orleansplatz, mit Farbe einen Zebrastreifen gemalt haben, oder nachts durchs Viertel gezogen sind mit einer Aktion Pffft, wo die Luft aus den Autoreifen von Gehsteigparkern herausgelassen wurde. Da waren die Haidhauser Nachrichten als Berichterstatter immer hautnah dabei. Manchmal war die Beschaffung von Informationsmaterial nicht ganz einfach, auch im Viertel, wo wir ja einen gewissen Heimvorteil haben und uns gut auskennen. Aber da waren auch schon spannende Momente im Dasein eines HN-Redakteurs, zum Beispiel der Exkurs seinerzeit zum Ökomüllgelände hinter dem Ostbahnhof, wo dann durch eigene Recherche Öllachen und ähnliche Dinge entdeckt worden sind.

**Christa:** Angenehm finde ich die Zusammenarbeit in den letzten Jahren, weil keiner den Chef raushängen läßt, aufregend finde ich es,

wenn wir in einer Schlußredaktion gerade zwei Artikel haben, und ich weiß, in einer Woche ist die Zeitung voll. Es ist dann meistens so, daß die Nummer so voll ist, daß entweder was geschoben werden muß oder weniger Bilder reinkommen können, weil zuviel Text da ist.

**Heike:** Einmal hatten wir während der Redaktionskonferenz ein Erdbeben. Und kein Mensch hat was gesagt, weil wir alle schon ein bißchen Wein und Bier getrunken hatten, und alle haben gedacht: Mist, wirkt das heut schnell! Irgend jemand hat die Lampe wackeln sehen und gedacht, Herrschaft, jetzt hab' ich doch grad erst ein halbes Bier. Dann rief aber jemand an und hat ein Erdbeben gemeldet, und dann brach die große Erleichterung aus, daß nicht der große Rausch über alle hereingebrochen war, sondern nur ein echtes Erdbeben.

**Was wünscht Ihr den Haidhauser Nachrichten für die Zukunft?**

**Heike:** LeserInnen!

**Christa:** MitarbeiterInnen!

**Andreas:** Daß wir die Funktion, die wir des längeren beschreiben haben, weiter ausfüllen können und daß die Zeitung immer wieder Jüngere animiert mitzumachen, damit sie nichts von ihrer Lebendigkeit verliert.

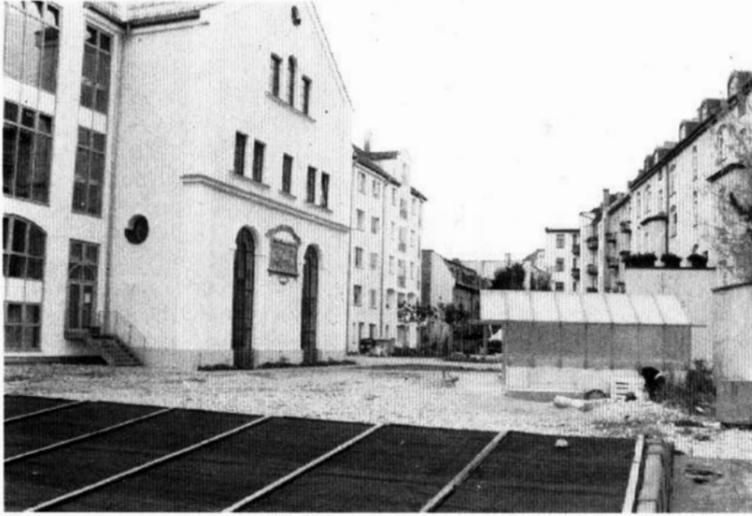
**Kurt:** Ich wünsche der Zeitung, daß es sie noch so lange gibt, wie sie im Viertel nötig ist, und da sehe ich im Augenblick keine Grenze in die Zukunft. Gerade die Politik im Stadtteil wird vielleicht in nächster Zeit eine Aufwertung erfahren, da die Bezirksausschüsse ja gewählt werden müssen und auch mehr Rechte bekommen sollen, und dann ist eine lokale Presse um so nötiger.

**Christa:** Ich würde mir auch wünschen, daß jemand noch dazu käme, der stärker auf den kulturellen Bereich orientiert ist.

**Kurt:** Noch ein Zukunftsaspekt: Ich wünsche mir auch weiterhin eine steigende Auflage der Haidhauser Nachrichten, daß neue LeserInnen dazukommen. So ein Projekt lebt ja nicht nur vom einmaligen Kauf, sondern es muß über Monate und Jahre hinweg gepflegt werden, auch wenn nicht jede Ausgabe für jeden die interessantesten Informationen bringt. Was ich mir auch wünsche, ist, daß in Haidhausen die Initiativen wieder stärker an einer Vernetzung interessiert sind. Sie sollten das Gemeinsame im Viertel nicht aus den Augen verlieren.

*Vielen Dank Euch allen, daß Ihr gekommen seid und so umfassend über die Geschichte der Haidhauser Nachrichten geredet habt und auch Eure Zukunftswünsche für die Haidhauser Nachrichten geäußert habt.*





Die BewohnerInnen des Block 49 (zwischen Einstein- und Kirchenstraße) sind offenbar unzufrieden mit der Grünplanung. Es bestehen Zweifel, ob sie von der MGS korrekt umgesetzt wurde. Der BA will Aufklärung, auch im Zusammenhang mit dem noch ausstehenden Turnhallenbau für das Rhythmikon (Freifläche im Vordergrund).

## Duales System verfehlt die Vorgaben

Fortsetzung von Seite 1

Quoten bei Papier und Glas zu sein. „Wie bereits aus vielen Verhandlungen mit DSD ersichtlich wurde, werden die Quoten der Verpackungsordnung insbesondere im Bereich der sogenannten Leichtfraktion (Kunststoffe, Verbunde und Metalle) nur dann erreicht, wenn das Wertstoffcontainersystem erheblich verdichtet wird. Sollte dies aufgrund von Einflüssen Dritter nicht möglich sein, würde DSD jedenfalls bezüglich der Leichtfraktion auf ein sogenanntes „Holsystem“ ausweichen müssen...“ Im Klartext: Dann drohen der Stadt der sogenannte „Gelbe Sack“ oder die „Gelbe Tonne“ an jedem Haus.

Mit der hier verschlüsselt benannten „Einflussnahme Dritter“ sind die Proteste der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der sie vertretenden Bezirksausschüsse gemeint.

Beispiel „Wertstoffinsel“ Paulanerplatz in der Au: Wegen der Verschandelung des Platzes samt Denkmal gab's Proteste (siehe HN 10/95). Dabei liegen die Auer mit ihrem Protest ganz richtig. Denn Punkt 5 der „Wichtigsten Kriterien für Standplatzgenehmigung“, herausgegeben vom Amt für Abfallwirtschaft, lautet: „Wertstoffinseln dürfen das Stadtbild nicht verunstalten.“ Bei einem Lokaltermin konnten bislang keine befriedigenden Ersatzstandorte gefunden werden. Im letzten Unterausschuß Umwelt und Verkehr des Bezirksausschusses wurde berichtet, daß die Zahl der Containerstandplätze auf etwa 1.300 erweitert werden soll.

Die in München im Auftrag des „DSD“ tätigen Entsorgungsfirma „Rethmann Entsorgungswirtschaft“ und „Fischer Recycling“ stehen vor einem mehrfachen Problem. Die Bereitschaft, „Wertstoffinseln“ in

der Nachbarschaft zu akzeptieren, stößt verständlicherweise bereits jetzt an Grenzen. Von den derzeit bestehenden etwa 700 Standplätzen haben immerhin etwa 50 zu Beschwerden oder Widersprüchen geführt. Wohin dann also mit den aus Sicht der Firmen notwendigen weiteren „Inseln“, ohne mit dem „Kriterienkatalog“ in Konflikt zu geraten?

Offenherzig bekannte ein Mitglied des Unterausschusses im übrigen eine spezielle Variante der Müllentsorgung: Wenn der Familienausflug mit dem Auto ansteht, wird der Müll im Kofferraum verstaut und unterwegs an einer leicht mit dem Auto zugänglichen „Wertstoffinsel“ entsorgt. Dies ist sicher eine wegesparende, aber im Sinne der Umweltverträglichkeit wenig sinnvolle Lösung.

Das eigentliche Hindernis bei der Quotenjagd der Entsorgungsfirma dürfte jedoch viel handfesterer Natur sein. Bereits bei der Einführung des „Grünen Punkts“ erhoben sich warnende Stimmen, daß es insbesondere für Kunststoff keine ausreichenden Verarbeitungskapazitäten fürs Recycling gebe. Ein Sprecher der Firma „Fischer-Recycling“ mochte dies jedoch nicht bestätigen. Im Gegenteil: Mittlerweile gebe es einen Markt für recycelten Kunststoff. Skischuhe, Paletten und Parkbänke werden unter anderem daraus hergestellt. Das eigentliche Problem sei die zu geringe Sammelmenge. Unerwähnt bleibt dabei auch der immense Energieaufwand für Herstellung, Einsammeln und Recycling von Kunststoff.

Die Landeshauptstadt München hatte sich seinerzeit zu Recht heftig gegen die Einführung des „Grünen Punkts“ gewehrt. Zwischenzeitlich zeichnet sich ab, daß der eingeschlagene Weg in die vorhersehbare Sackgasse zu führen droht. Sollte

Fortsetzung von Seite 1

dem 1. Mai 1996

konstituieren und wären – wie der Stadtrat – auf sechs Jahre gewählt.

Eile ist jetzt in der Stadt und ihren politischen Gremien angesagt, um die notwendigen formalen Voraussetzungen zu schaffen: Der Stadtrat muß spätestens am 13. Dezember das Gesamtpaket über die Bühne bringen. Der Entwurf für die neue Bezirksausschußsatzung und vor allem der Katalog mit den konkreten Zuständigkeiten der Stadtteilgremien (differenziert wird in Entscheidung, Anhörung und Unterrichtung) liegen bereits vor. Beides basiert in weiten Teilen auf den im November 1991 beschlossenen Entwürfen, die bislang aufgrund der politischen Rahmenbedingungen im Freistaat nicht realisiert werden konnten (s. Kasten „Zur Historie“).

Zur Stellungnahme aufgefordert sind derzeit im Eilverfahren die Münchner Bezirksausschüsse. Einige, wie der Pasinger, werden sich wohl gegen die Kompetenzerweiterung aussprechen, allerdings ist nicht zu erwarten, daß dies die Reform in Gefahr bringt. Der Bezirksausschuß Au/Haidhausen hat sich auf der vergangenen Sitzung am 18. Oktober fast einstimmig (gegen 1 CSU-Stimme) für die Annahme der Reform entschlossen.

### Zur Historie:

Über eine Kompetenzerweiterung der Münchner Bezirksausschüsse wurde bereits in den 80er Jahren nachgedacht. Vorangetrieben hat diese Idee vor allem der frühere Münchner Bürgermeister und heutige SPD-Landtagsabgeordnete Klaus Hahnzog. Klar war bald, daß die Verlagerung von Entscheidungskompetenzen vom Stadtrat an die Bezirksausschüsse nur unter zwei Voraussetzungen realisierbar war: Direktwahl und damit demokratische Legitimation der Stadtteilgremien zum einen und Reform der Münchner Stadtbezirke (Reduktion der Zahl und Angleichung der Größe) zum anderen.

Die Gesamtreform war dann auch letztlich für den 1. September 1992 geplant (s.a. ausführliches Interview in HN 5/91 mit Christian Ude, damals Bürgermeister, und Frieder Grafle vom Direktorium, heute Sozialreferent). Realisiert werden konnte allerdings nur – die keineswegs unumstrittene – Neugliederung der Stadtbezirke. Die Kompetenzerweiterung der BAs blieb im wesentlichen auf der Strecke: Sie scheiterte an der Landtags-CSU, der soviel „Basisdemokratie“ nicht schmecken wollte. Die Landtagsmehrheit änderte im Juli 1992 schlicht die bayerische Gemeindeordnung und verdamnte die Bezirksausschüsse auf rein vorbereitende Tätigkeit. Die Münchner Bezirksausschuß-Reform blieb damit auf halbem Weg stecken (s. HN 11/92). Eine von der Stadt München angestrebte Klage vor dem bayerischen Verwaltungsgerichtshof scheiterte (s. HN 9/94).

Einen grundsätzlich neuen Ansatz für „Mehr Demokratie in Bayern“ brachte erst das Volksbegehren vom Februar dieses Jahres (s. HN 1/95), das mit dem Volksentscheid vom 1. Oktober erfolgreich durchgesetzt wurde.

sich herausstellen, daß die privatwirtschaftlich orientierten Entsorgungsfirma ihre vollmundigen Versprechen nicht einhalten können, dann steht eine erneute Debatte über die Abfallpolitik an, vielleicht setzt sich dann, lieber spät als nie, eine bessere Abfallpolitik durch: Vermeiden anstatt verwerten.

## Bezirksausschuß künftig in Direktwahl

### Die künftigen Rechte

Die eigenen Entscheidungsmöglichkeiten der Bezirksausschüsse werden sich auch künftig auf rein lokale Angelegenheiten „unter Beachtung der Belange der gesamten Stadt“ (Gemeindeordnung) beschränken müssen. Sie sind in dem Katalog für Entscheidungsrechte – ebenso wie die Fälle für Anhörung und Unterrichtung – präzise klassifiziert.

Die Bäume werden hier nicht in den Himmel wachsen, auch wenn im Laufe der Zeit noch Nachbesserungen an diesem Regelwerk stattfinden werden. Um es kurz zu sagen: Die sind angesichts des demokratischen Aufwands recht bescheiden.

Grundsätzlich werden die Bezirksausschüsse über keinen eigenen Etat verfügen, sie müssen im Rahmen der städtischen Finanzmittel verfügen. Unklar ist bei dem aktuellen „Schnellschuß“ zur Reform, ob die technische und finanzielle Ausstattung der Bezirke für die laufende Arbeit verbessert wird. In den übertragenen Angelegenheiten werden die Bezirksausschüsse allerdings künftig allein verantwortlich sein: Ein früher vorgesehene Recht des Stadtrats, im Einzelfall Entscheidungen doch an sich zu ziehen, entfällt jetzt. Lediglich der OB hat die Möglichkeit, Entscheidungen der BAs auszusetzen, falls er sie für rechtswidrig hält.

### Direktwahl

Die Direktwahl der Bezirksausschüsse wird analog zur Stadtratswahl durchgeführt werden, sprich mit Wahllisten und der Möglichkeit zum Kumulieren und Panaschieren. In Au/Haidhausen sind beispielsweise 27 Sitze zu vergeben, so daß jede(r) WählerIn auch 27 Stimmen für die Bezirksausschußwahl vergeben kann. „BezirksbürgermeisterInnen“ wird es auch künftig nicht geben: Die BA-Vorsitzenden werden auch künftig von den Bezirksausschüssen selbst gewählt.

Wie groß die Auswahlmöglichkeit für die WählerInnen tatsächlich ausfallen wird, muß sich noch zeigen: Das Szenario für eine BA-Direktwahl stellt sich wie folgt dar:

– Kleinere Gruppierungen, die in den

letzten Jahren teilweise verstärkt in den Bezirksausschüssen vertreten waren, werden dort womöglich gar nicht mehr kandidieren. Sie haben bislang davon profitiert, daß die BA-Sitze entsprechend dem Stimmanteil der Stadtratswahl in den jeweiligen Vierteln vergeben wurden. Diese „Hintertür“ bleibt künftig verschlossen. Für kleinere Gruppen und Parteien wird es aus personellen Gründen kaum noch möglich sein, neben einer Stadtratsliste auch noch Listen für die 24 Münchner Stadtbezirke aufzustellen (insgesamt 642 Sitze).

– Selbst die größeren Parteien werden Probleme bekommen, ihre Listen gut zu füllen. Die KandidatInnen für die BAs müssen im Stadtviertel wohnen (Hauptwohnsitz; gilt für die gesamte Amtsperiode). Sie müssen darüber hinaus bereit sein, sich der künftig höheren Verantwortung – bei technisch weitgehend gleich miesen Rahmenbedingungen – zu stellen. Bei Mangel an geeigneten KandidatInnen ist zu erwarten, daß verstärkt StadtratskandidatInnen gleichzeitig auch für BAs kandidieren werden. Daher dürften künftig zwangsläufig auch mehr StadträtInnen in den Bezirksausschüssen ihres Viertels vertreten sein.

– Keine Einschränkung wird es bei der Direktwahl allerdings für BeamtInnen und Angestellte der Stadt geben. Ein entsprechender Ausschluß wie er für StadträtInnen gilt, und früher auch für Bezirksausschüsse geplant war, ist nach den Vorgaben des Volksentscheids ausdrücklich nicht mehr möglich. Dies erweitert zwar den Kreis möglicher KandidatInnen, wird aber zwangsläufig häufiger zu persönlicher Befangenheit, wenn nicht sogar Interessenkonflikten führen.

### Bürgerversammlungen und Bürgerentscheide

Die Anträge („Empfehlungen“) von Bürgerversammlungen waren bislang ausschließlich an den Stadtrat gerichtet. Mit der Übernahme von Entscheidungsrechten, werden solche Anträge, die ausschließlich den Stadtbezirk betreffen, künftig bei den Bezirksausschüssen

Fortsetzung auf Seite 15



Der Bezirksausschuß unterstützt die städtischen Planungen für eine Radfahrverbindung vom Marienplatz nach Trudering. Sie quert den Orleansplatz und biegt von der Orleansstraße nach Osten in den Fußgänger- und Radl-Tunnel in Richtung Berg-am-Laim ab. In diesem Zusammenhang fordert der BA, daß die Fortsetzung des Fahrradwegs auf der Ostseite der Orleansstraße in Richtung Haidenauplatz in beiden Fahrtrichtungen möglich sein soll. Ein Fahrradweg auf der Westseite – so die Begründung – sei nicht in Aussicht.

Ein- und Verkauf

Wörthstr. 13 · 81667 München  
Tel. 089/ 448 8397 + 140 7298

# Unterfahrt

Jazzkneipe in Haidhausen  
Täglich ab 20 Uhr geöffnet · Montag Ruhetag

Kirchenstr. 96  
81675 München  
Tel. 089-4482794

Anzeigen

Wegen Ihrer VERSORGUNGSANALYSE rufen Sie gleich mal die VERSICHERUNGSFACHFRAU an...

VERSICHERUNGSAGENTUR  
Heide-Marie Möller  
Melsenstr. 21a  
85368 Moosburg  
Tel./Fax: 08761/8363

SICHERHEIT AUS EINER HAND

CHE  
SCHMUCK-TEE-KERAMIK

Metzstraße 15  
München - Haidhausen  
Tel. 448 82 82

Freitag 13<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>  
Samstag 10<sup>30</sup> - 13<sup>30</sup>

HN-Serie, Folge XVIII. „Vor 20 Jahren“ – das ist Premiere im Zeitraffer. Der zeitgeschichtliche Rückblick anhand früherer HN-Ausgaben greift diesmal auch ein Thema der ersten Nummer der Haidhauser Nachrichten vom November 1975 auf. In Fünfjahresschritten geht's weiter: Von technokratischer Verkehrsplanung über die Stadtteilsanierung der MGS, Wackersdorf und den Haidhauser Polizeikrawall bis hin zur Asylpolitik und das Flüchtlingsheim am Johannisplatz.

VOR 20 JAHREN

Verbreiterung von Milch- und Steinstraße?

„Häuser in Gefahr! – Wieder soll Wohnraum zerstört werden!“, so die Titelzeile der ersten Ausgabe der Haidhauser Nachrichten vom November 1975. Es waren die städtischen Konzepte zur bevorstehenden Stadtteilsanierung, die in der Haidhauser Bevölkerung damals für Aufregung sorgten:

„Der Sanierungsplan für Haidhausen ('Gesamtkonzept zur Stadtteilsanierung Haidhausens') sieht den Abriss einer Häuserfront in der Milchstraße und mehrerer Häuser in der Steinstraße vor. Die Wohnhäuser sollen einer von Verkehrsplanern angestrebten Straßenerweiterung zum Opfer fallen.

'Falls im Verlauf der ehemaligen T3 Ost (Straßenplanung einer Tangente parallel zur Isar; d. Autor) zukünftig eine Straßenbahnlinie und auch der örtliche Erschließungsverkehr geführt werden, muß u.U. die Baufucht der Steinstraße und der Milchstraße zurückgenommen werden' – so steht es im Sanierungsplan auf Seite 46. Durch Formulierungen wie 'falls' und 'u.U.' sollte man sich nicht beruhigen lassen. In den Karten am Schluß des Sanierungswerkes sieht man es dann genauer: Milchstr. 13 – 27 und Steinstr. 55, 50, 52 sollen im Zuge der Sanierung abgerissen werden.

Hier soll also wieder einmal billiger Wohnraum zerstört werden, ohne, daß man daraus viel Aufheben macht. Daneben würde auch ein altes Stück Haidhausen (dörfliche Bebauung an der Milchstr.) ausgelöscht. ... „Die technokratische Verkehrsplanung“, so kommentierten die HN, „kümmert sich anscheinend wenig um die für die Bevölkerung entstehenden Folgen; ihr geht es in erster Linie um das Erzielen 'perfekter technischer Lösungen' ... Ist eine Trambahn als Querverbindung durch Haidhausen unbedingt erforderlich? Wenn ja, gibt es keine andere Möglichkeit als Straßenverbreiterung und Häuserabriss in der Milch- und Steinstraße?“

Doch – die gibt es, wie sich heute zeigt. Die aktuellen Planungen zur neuen Trambahntrasse (s. HN 6/95) kommen mit den historischen Gegebenheiten und den Engpässen in Milch- und Steinstraße sehr wohl zurecht. Daß das charakteristische Häuserensemble im Zuge der Sa-



nierung nicht eingeebnet wurde, liegt wohl weniger am Einsehen der Verkehrsplaner denn am Denkmalschutz. Um den Erhalt preiswerten Wohnraums kann es bislang jedenfalls auch nicht gegangen sein, denn trotz 20 Jahren Stadtteilsanierung stehen gerade in der Stein- und Milchstraße eine ganze Reihe Häuser inzwischen verfallen und unbewohnt da.

VOR 15 JAHREN

Sanierung nach dem MGS-Modell

„Wunderwaffe gegen Luxussanierung' – MGS-Sanierungspläne: ein Rainfall!“, mit dieser Titelgeschichte setzten sich die HN im November 1980 ausführlich mit den neuen Finanzierungs- und Miethöhenkonzepten für Modernisierungshäuser in den Münchner Sanierungsgebieten auseinander:

„In sämtlichen Münchner Tageszeitungen und in der unternehmenseigenen Zeitung der Müncher Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) wurde es schon vor einiger Zeit angepriesen: das neue Finanzierungskonzept der MGS, das sprunghafte Mietpreiserhöhungen in den Sanierungsgebieten angeblich verhindern kann. ... OB Kies versprach den Bewohnern der Sanierungsgebiete: 'Mit diesem Finanzierungskonzept wollen wir mit dem Hinaussanieren Schluß machen' ...

Vertreibung oder nicht, das hängt in erster Linie von der Miethöhe ab. Das neue Finanzierungsmodell sieht nach der Modernisierung eine Mietsteigerung von höchstens 1,75 DM pro qm vor, insgesamt soll die Miete jedoch 5,50 DM pro qm + Nebenkosten (ca. 1,80 DM) nicht

Zeitraffer

überschreiten. ... Eine Rentnerin mit 800 DM Rente monatlich hätte demnach für eine 40 qm große Wohnung eine Monatsmiete von 292 DM zu zahlen. Sie müßte also fast 40 % ihres Einkommens ausgeben: viel mehr also, als nach Bundesbauminister Haack für untere Einkommensbezieher angemessen ist (ca. 15 %).

Daß die Mietpreisbindung nach 10 Jahren ganz wegfällt (nur in Ausnahmefällen soll sie um 5 Jahre verlängert werden), paßt nur allzu gut in dieses Konzept. Der ganz große 'Mietpreissprung' kann sogar schon eher erfolgen, denn jede, nach Ablauf von 5 Jahren frei werdende Wohnung kann vom Eigentümer frei vermietet werden. Ja, es gibt Anzeichen dafür, daß eine freie Vermietung von Anfang an möglich ist – dann nämlich, wenn die bisherigen Mieter nicht mehr in ihre alte Wohnung zurückkehren. ...

Das alles spricht dafür, daß die MGS mit ihrem Finanzierungskonzept in der Tendenz ähnlich wie manch spekulierender 'Privat-Sanierer' dazu beiträgt, daß sich der Bestand an preisgünstigen Altbauwohnungen drastisch verringert. Diese Konsequenz trifft nicht nur die derzeitigen Bewohner Haidhausens, sie betrifft die Gruppe der weniger gut Verdienenden insgesamt. Je mehr sich der Altbauwohnungsmarkt für sie verschließt, desto geringer werden ihre Möglichkeiten, heute und in Zukunft eine angemessene Wohnung zu finden. ...

Nun mag man einwenden, daß das Finanzierungskonzept der MGS zwar nicht ideal ist, aber für die Mieter immer noch günstigere Mieten bringt, als eine Finanzierung bei privater Sanierung. Doch dagegen läßt sich sagen, daß die gefürchteten Spekulanten wegen zu geringer Rendite sicherlich nicht im Rahmen des MGS-Modells sanieren werden ...“



Aus heutiger Sicht – nach fast 20 Jahren Stadtteilsanierung – läßt

sich feststellen: Es ist alles noch viel schlimmer gekommen. War das „Glasscherbenviertel“ Haidhausen Mitte der 70er Jahre noch ein Arbeiterwohnviertel mit preisgünstigem Mietniveau, so ist es heute eines der attraktivsten In-Viertel Münchens, das geprägt wird von teuer sanierten Wohnhäusern und Eigentumswohnanlagen für den finanziellen Zuschnitt der Beckenbauers & Co.

Im Juli 1976 hat der Münchner Stadtrat das Sanierungskonzept beschlossen (wir sind schon gespannt auf die „Jubiläumsreden“ im nächsten Jahr). Ziel des Planungskonzepts war es, Haidhausen „weiterhin als Wohnviertel für die traditionell dort ansässigen Bevölkerungsschichten in seiner gewachsenen Struktur (zu) erhalten“ (s. HN 9/76). Dieses Ziel wurde hundertprozentig verfehlt – im Gegensatz zum ebenfalls deklarierten Nebenziel, das Viertel solle auch „für einkommensstärkere Gruppen attraktiv gemacht werden“.

Gescheitert ist vor allem aber auch der städtische Sanierungstreuhänder MGS mit seinen Modernisierungs- und Finanzierungsmodellen (s.o.). Die Gesellschaft ist heute praktisch pleite und wird nur noch künstlich am Leben gehalten. Die Aktivitäten der MGS dienten im Viertel letztlich nur als Motor für die privaten Spekulanten und Investoren. Die Zahl der von und mit der MGS durchgezogenen Sanierungen ist lächerlich.

Durch die relativ starke Neubauproduktion der MGS („Umsetzwohnungen“) konnten allerdings eine ganze Reihe von Altbauten leergeäumt werden, deren ehemalige Mieter kaum mehr zurückziehen. Saniert wurden viele dieser Häuser dennoch nicht – sie stehen teilweise seit Jahren leer. Jetzt will die MGS – unter akutem Finanzdruck – solche Sanierungsruinen unsaniert und unter Höchstgewinn auf den Spekulationsmarkt werfen. Das Ganze nennt sich „Reprivatisierung“. So gesehen ist die MGS lediglich eine sozial bemäntelte Variante der im Spekulationsumfeld berichtigten „Entmietungsfirma“.

VOR 10 JAHREN

Haidhauser Polizei-Krawall

1985: Der Atomstaat verteidigt mit allen (Polizei-)Kräften den Bau einer Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) im oberpfälzischen Wackersdorf – ein Projekt, das aufgrund jähren Desinteresses der Industrie trotz Millioneninvestitionen vier Jahre später abgeblasen wurde.

Am 12. Oktober 1985 findet in der bayerischen Landeshauptstadt eine Großdemonstration gegen die WAA statt. Drei Demonstrationzüge bewegen sich auf unterschiedlichen Routen zur Abschlußkundgebung am Odeonsplatz. Die Polizei ist bestens gerüstet und auf Hunderte von Festnahmen vorbereitet, doch trotz kleinerer Zwischenfälle verlaufen die Demonstrationen friedlich, die Reihen sind geschlossen. Der vom Staat erwünschte „Zugriff“ auf „Punker und Chaoten, Autonome und Schwarzen Block“ (Bürgerliche Presse) kommt nicht zustande.

Doch der Staat hat noch eine Chance zuzuschlagen: Für den Abend desselben Tags ist vor dem ZEF in der Pariser Straße in Haidhausen ein Straßenfest angekündigt. Polizei, Bundesgrenzschutz und Sondereinsatzkommandos riegeln das gesamte Viertel ab und provozieren an jenem denkwürdigen 12. Oktober einen Polizeikrawall, wie ihn Haidhausen noch nicht erlebt hat.



Insgesamt werden 3000 Beamte gegen 500 FesteilnehmerInnen eingesetzt. Balan-, Pariser- und Rosenheimer Straße werden hermetisch abgeriegelt, die ganze Nacht über finden Festnahmen und „Erkennungsdienstliche Behandlungen“ statt. Insgesamt werden rund 120 Leute in die Ettstraße gekarrt. Offizieller Auslöser für die ganze Aktion soll eine Bierflasche gewesen sein, die angeblich in Richtung eines Polizeifahrzeugs geflogen sein soll.

Die Polizei und die Bürgerliche Presse – ganz staatstragend – hatten was sie wollten (SZ: „Gewalttäter aus dem schwarzen Block“, AZ: „Autonome und 150 angetrunkene Punker und Krawallmacher aus der Demo“, Bild: „150 Punker und Chaoten vom schwarzen Block“). Natürlich hatte auch die Politik, was sie wollte (SZ: „Kiesl lobt Polizei für Krawall-Einsatz“).

Die HN dokumentierten in der November-Ausgabe 1985 die „Jagdszenen aus Haidhausen“ unter anderem mit einer vierseitigen Beilage, die auch separat als Sonder-

DER DRACHEN LADEN. Drachen und Raubkatzen, Bismarck und Bismarckholz, Fischbein, Boules, Heißluftballone, Fachliteratur. Würthstraße 37 81667 München Tel. 447 01 61

TAXI. Fahrer/innen gesucht, Hilfe beim Taxischein, Wir brauchen ... Dich! TAXI-Spontan Dieter/Reini 448942. Die Alternative in Haidhausen / Giesing / Au

La Marmite. Lilienstraße 8. Französische und Vegetarische Küche. Mo - Fr 19 - 1 Uhr, Sa So und Feiertag geschlossen. Mo: Fisch, Menüs 22.- bis 30.- DM. Tel. 48 22 42.

GOLD & SCHMIED. GALERIE + SCHMUCKSCHMIEDE + BERNHARD KIEFER. WÜRTHSTRASSE 8 · 81667 MÜNCHEN. TEL. 089 · 448 70 40 · FAX 089 · 448 80 21. DIE · FREI 10-13.30 & 14.30-18 UHR · SA 10-13.30 UHR

Anzeigen. KORNINO Naturkost Backwaren Kaffee. Ingrid Lüers · Kellerstr.45/Ecke Metzstr. 81667 München · Tel.48 69 69

nummer verteilt wurde. Darin unter anderem ein Augenzeugenbericht der Haidhauser Keramikerin Lilo Wolf:

„Ich war auf dem Straßenfest in der Pariser Straße. Wir hatten dort einen Tisch aufgebaut und verteilten Kaffee und Kuchen. ... Ich mußte zwischendurch nochmal kurz nach Hause, und dabei erlebte ich die Pariser Straße über die Rosenheimer Straße hinaus ganz in 'Grün' - voller Polizeiwagen. Überhaupt wurde von vielen Festteilnehmern berichtet, daß sich viel Polizei auf Haidhausen zubewegte.“

Wohl so gegen halb neun begann der Einsatz der Polizei Ecke Pariser/Rosenheimer Straße. Sogleich, als klar war, daß Auseinandersetzungen im Gange waren, lösten die Veranstalter das Fest auf ... Doch schon begann die Polizei, Leute wegzuschleppen. Ich sah ein Mädchen auf dem Boden liegen, 3 Polizisten darüber. Ich lief zu dem Mädchen hin und schrie die Polizisten an. Es gelang mir, das Mädchen wegzuziehen. ... Wir sind ins ZEF hineingelaufen. Es kamen viele, die mit Tränengas besprüht worden waren, denen dort mit Wasser zum Augenausspülen geholfen werden konnte.

Das ZEF verließen wir, weil sonst Räumung angedroht wurde. ... Zum Schluß waren wir etwa 20 Personen, die in einem separaten, kleinen Kessel festgehalten wurden. Meine Bitte, beim Griechen die Toilette benutzen zu dürfen, wurde abgelehnt. Bis 24 Uhr wurden wir festgehalten, dann endlich erst war der Kessel offen. Ich konnte gehen.“

**VOR 5 JAHREN**

**Miteinander leben am Johannisplatz**

Seit August 1990 wird das ehemalige katholische Knabenheim Maria-Theresia am Johannisplatz (Ecke Jugendstraße) als Unterkunft für Flüchtlinge und AsylbewerberInnen genutzt. Eigentümerin des

Anwesens ist die Erzdiözese München und Freising. Wer allerdings glaubt, die Kirche hätte hier eine soziale Anwendung, irrt. Nein: Sie will auf dem Gelände seit Jahren einen Neubau errichten (früher war von einem Verwaltungsgebäude die Rede). Eine fünfjährige Zwischenutzung durch Vermietung an den Freistaat Bayern, als Asylheim, bot hier offensichtlich willkommene Gelegenheit zum „Abwohnen“ des Gebäudes.



Der bayerischen CSU-Regierung konnte seinerzeit ein Asylheim mitten in einem Wohngebiet ebenfalls nur willkommen sein: Mit der Schaffung sozialer Brennpunkte ließ sich der politische Nährboden für die später durchgesetzte Grundgesetzänderung trefflich vorbereiten. Am 16. Mai 1993 wurde die Quasi-Abschaffung des in Deutschland bestehenden Grundrechts auf Asyl (Art. 16 GG) im Bundestag verabschiedet („Asylkompromiß“).

Zurück ins Jahr 1990: Titelthema der HN war der „Soziale Brennpunkt am Johannisplatz“: „Die Wogen schlagen hoch am Johannisplatz. Seit Mitte August sind rund 160 albanische Botschaftsflüchtlinge, weitgehend junge Männer ... einquartiert. ... Die Unterbringungsverhältnisse sind mit 5-6 qm pro Person denkbar mies, die sanitären Verhältnisse in dem Abbruchhaus sollen katastrophal sein. Bis-

**Grüner Kommunalreferent sträubt sich gegen Alternativen zu Moshammer**

**SPD macht sich stark fürs Valentinhaus**

Das Thema Valentinhaus ist für den Kommunalwahlkampf wie geschaffen: Seit über einem Jahr verhandelt der grüne Kommunalreferent Georg

lang steht außer einem Heimleiter keine soziale Betreuung für die BewohnerInnen des Hauses zur Verfügung, die so gut wie kein Deutsch sprechen. ...

Die derzeitigen Rahmenbedingungen sind also durchaus geeignet, den Ärger der Anwohnerschaft über die tatsächlichen sozialen Verhältnisse in unkontrollierten Ausländerhaß umschlagen zu lassen. Um dies zu verhindern und auf eine Verbesserung der Situation hinzuwirken, hat sich im September die Initiative 'Miteinander leben rund um den Johannisplatz' e.V. gegründet. Ziel der Gruppe ist es, durch 'Aufklärung und Vermittlung Konflikte zu vermeiden'. Zu einer ersten Veranstaltung lud die Sprecherin der Initiative SPD-Stadträtin Adelheid Dietz-Will am 25. Oktober in den Pfarrsaal von St. Johann Baptist ein. ...

Trotz des versöhnlichen Mottos der Initiative machte in der Diskussion erst einmal eine unmittelbare Anwohnerin ihrem aufgeregten Unmut Luft ... Vom 'schlimmsten Mob' war die Rede, den man 'in einem Schub wieder zurückschicken' müsse. Auch eine andere junge Frau mochte 'nicht einsehen, was uns als Deutschen alles aufoktroziert' werde. Solche Äußerungen wurden von vielen anderen Anwesenden jedoch als 'menschenverachtend' und 'unchristlich' zurückgewiesen. ...

Nicht zuletzt dem Einsatz der Initiative „Miteinander leben rund um den Johannisplatz“ ist es bis heute zu verdanken, daß die Situation für Flüchtlinge im Heim in manchen Punkten verbessert wurde. Über einen „sozialen Brennpunkt“ am Johannisplatz brauchte in den letzten fünf Jahren nicht mehr berichtet zu werden. Die Erzdiözese hat in der Zwischenzeit schöne Pläne für das anstehende Neubauprojekt zeichnen lassen (s. a. HN 1/95).

pil

Die Erzdiözese plant auf dem Abbruchgelände an der Balanstr. 28 einen Neubau mit „sozialer Nutzung“. Mit dem Gartenbauamt will der BA klären, ob die in den Plänen angegebenen Baumfällungen tatsächlich alle nötig sind. Ferner soll bei der Erzdiözese nachgefragt werden, ob es wirklich bei der angegebenen Nutzung bleibt, denn – so Werner Walter (Grüne): „Die Erzdiözese bastelt gerne Tekturen“.

pil

Welsch mit dem Münchner Modemacher Rudolph Moshammer ohne sichtbaren Erfolg über Verkauf und Nutzung des städtischen Valentinhaus (die HN berichteten mehrfach). Inzwischen verfällt

das auffällige Gebäude in der Zeppelinstr. 41 in der Au zu sehends. Die SPD stellt sich deutlich hinter den Bezirksausschuß und fordert die Berücksichtigung neuer Bewerber.

Die Stadtratsentscheidung, die Verkaufsverhandlungen nur mit Moshammer zu führen, war im Juli letzten Jahres gefallen, mit „Schwarz-braun-grüner Mehrheit“ (SPD-Flugblatt). Den Stadtrats-Grünen dürfte diese Entscheidung allmählich schwer im Magen liegen: Haben sie sich doch mit diesem Votum nicht nur gegen den einhelligen Beschluß des Stadtbezirks gestellt und ihre Bezirksfraktion vor Ort brüskiert.

Der SPD wurde mit dem sturen Verhandlungsgebaren des Kommunalreferenten, der praktisch alle Nachfragen des Bezirksausschusses unbeantwortet ließ, vielmehr beste Wahlkampfmunition frei Haus geliefert. So veranstaltete der SPD-Ortsverein München-Au am 6. Oktober eine respektable Pressekonferenz und bot neben dem Ortsvereinsvorsitzenden Ralf Richter sowie den Auer SPD-StadtratskandidatInnen Christine Prunkl (Vorsitzende des BA-Unterausschusses Kultur) und Klaus Mai auch BA-Vorsitzenden Hermann Wilhelm auf. Und wie aus SPD-Kreisen zu hören war, sollte das Thema Valentinhaus auch auf der Auer Bürgerversammlung vom 24. Oktober (nach HN-Redaktionsschluß) eine herausragende Rolle spielen.

Die aktuellen Forderungen der SPD basieren auf der Beschlußlage des Bezirksausschusses vom Juli dieses Jahres (s. HN 8/95). Damals hatte der BA den Stadtrat aufgefordert, nach einem Jahr erfolgloser Verhandlungen mit Moshammer endlich auch andere Interessenten zu berücksichtigen. Ins Spiel gebracht wurden damals zwei Architekten (Kuhnenn/Schmidt) aus dem Nebengebäude, deren Konzept dem BA attraktiv erschien. Die Bewerbung liegt inzwischen auch der Stadt vor.

Eine „hundertprozentig optimale Lösung“, so BA-Vorsitzender Wilhelm auf der SPD-Pressekonferenz, sei dies zwar auch nicht, bei dem Konzept sei jedoch keine Gaststättennutzung vorgesehen. Das Vordergebäude würde denkmalmäßig erneuert, mit Platz für soziokulturelle Nutzung im Erdgeschoß und

sozialer Wohnnutzung in den oberen Stockwerken. In den Quer- und Rückgebäuden würden neue Eigentumswohnungen entstehen.

Der nächste Höhepunkt im Drama um das Valentinhaus ist im städtischen Kommunalausschuß zu erwarten. Behandelt wird dort eine ganze Latte von Anträgen des Bezirks aus den letzten 12 Monaten. Wie aus der Referatsvorlage ersichtlich ist, steht das Kommunalreferat weiterhin fest zu Moshammer. Der Einbeziehung neuer Bewerber wird zugleich eine klare Absage erteilt.

Das Kommunalreferat wörtlich: „Die Planungen von Herrn Moshammer sind nach dem jetzigen Sachstand nicht gescheitert. Herr Moshammer ist weiterhin an der Verwirklichung stark interessiert. Die Vergabe des Objektes an einen anderen Interessenten zum derzeitigen Verhandlungs- und Planungsstand widerspricht nicht nur dem bereits vorliegenden Stadtratsbeschluß, sondern würde auch die Vertrauenswürdigkeit der Stadt als Verhandlungspartner in Frage stellen ganz abgesehen vom weiteren Zeitverlust.“

Warum sich die ganze Angelegenheit so lange hinzieht, dafür hat Kommunalreferent Welsch in seiner Beschlußvorlage übrigens eine höchst einfache Erklärung parat: „Vor allem negative Presseberichte anfang dieses Jahres zum Vorhaben von Herrn Moshammer selbst und anderer kultureller und gastronomischer Einrichtungen, die wegen Lärmbelästigung für Schlagzeilen gesorgt hatten, haben einen schnellen Vertragsabschluß zum Scheitern gebracht.“

Ganz so einfach wird es der grüne Kommunalreferent jetzt in Wahlkampfzeiten allerdings nicht mehr haben. Die SPD will im städtischen Kommunalausschuß einen Abänderungsantrag einbringen, der eine Berücksichtigung neuer Bewerber verlangt. Und plötzlich sollen auch die Grünen im Stadtrat aufgewacht sein. Wie Werner Walter, Fraktionssprecher der Grünen im BA auf der letzten Sitzung ankündigte, wird auch von dieser Seite ein entsprechender Abänderungsantrag vorbereitet.

Inzwischen wird in der Stadt die Information gehandelt, daß Moshammer jetzt endlich ein konkretes Nutzungskonzept für das Valentinhaus vorgelegt haben soll. Ob sich dafür je noch eine Mehrheit findet, wird allerdings immer fraglicher.



Anzeigen

**Lille Lis**  
Damen- u. Herren-Boutique

**Lederjacken**  
**KANDISMAN**

- Hemden • Westen •
- Hosen • Sakkos •

**in Naturleinen**

Lis Binder Steinstr.24  
Tel./Fax 480 18 84

**Rhythmikon**

**Angebote in Rhythmischer Erziehung**

- Kinderkurse
- Abend- u. Wochenendkurse
- Ferienlehrgänge
- Fort- und Weiterbildung
- Orientierungsjahr Rhythmik
- kostenlose Informationsstunden

Institut für Rhythmische Erziehung  
81667 München · Weißenburger Straße 10 · Telefon (089) 448 78 66

kostenlose Informationsstunden  
• 17. 11. für Kinder  
• 23. 11. für Erwachsene

**Aikido**  
Japanische Kampfkunst  
Atem und Bewegung

Aikido Kreis Ohayo e.V.  
Weissenburger Platz 5 81667 München  
Trainingsmöglichkeit 6 mal pro Woche  
2 mal pro Woche Kindertraining  
Information: Tel. 50 56 54

**Türkische Spezialitäten**  
**MERHABA**  
Taverne

Pariserstr. 9  
81669 München  
Nähe Rosenheimer Platz

Tel.: 448 70 67

Täglich 17.00 - 1.00 Uhr

Mein Gesicht versteckt sich in den Falten der Nacht. Mein Körper schiebt mühelos die schweren Schatten der Dunkelheit beiseite, währenddessen die dazugehörigen Füße bei jedem Schritt verräterisches Dasein kundtun: klack, klack, klack. Manchmal treffen sie unbeabsichtigt ein kleines Steinchen. Kicken es ungewollt mechanisch in die zermürbende Stille der schwarzen Gaswolke um mich herum. Autos kommen und gehen nur noch selten. Es ist spät heute nacht. Hier und da springen Hunde wie rasend an die Gartenzäune, an denen ich entlangstreife. Signalisieren so ihren Besitzern Wachsamkeit verbunden mit dem Recht auf Kost und Logis. Daß sie selber erschrocken sein könnten über mich, kann ihrem Gebelle und Geklaffe niemand entnehmen. Ich möchte mich dagegen wehren – wenigstens hier – und trete an die Steinmauern der Besitzenden mit ihren Kötern; in Gedanken und offen zur Seite.

Sehe in Eile zu, daß eine andere Gasse mir Raum gewährt. Angstschweiß läuft. Nicht nur unter meinen Achseln. Ein Irgendetwas bricht durch die Büsche. Schießt auf die Straße. Autoreifen, ausgerechnet jetzt, quietschen. Bremsen arbeiten hart. Ein Schlingern erfüllt die Luft. Eine Katze schreit, dann wieder Stille. Der Wagen nimmt seine kaum abgesetzte Fahrt wieder auf. Niemand ist ausgestiegen. So ist es oft. Bei Tieren mehr, bei Menschen weniger. Ich schaue. Höre mein Herz klopfen. Gewahre, daß ich auf allen vieren über den Bürgersteig krieche und ängstlich rufe: Miez, Miez. Nichts.

Die Steinplatten des Bürgersteiges sind eisig. Ihre rauhen Oberflächen schneiden sich in meine Hände und Finger. Scharfkantiges schiebt sich in mein suchendes Fleisch. Macht einen jähen Schmerz. Etwas rinnt aus mir heraus. Es wird warm auf den kalten Flächen meiner Haut. Ich stehe auf. Überlege, wie es wäre, wenn ich mich jetzt ausbluten lassen könnte. Fühle schon die unerträgliche Last des Lebens aus mir entweichen, ohne das aufwendige Zischen, das geplatze Fahrradschläuche von sich geben. Spätestens im Morgenrauen werden sie mich finden mit verklärtem Blick. Eine Wiedergeburt des Mädchens mit den Schwefelhölzern. Ein früher Spaziergänger mit seinem Hund vielleicht. Dort drüben im Gebüsch, in das ich mich mit einem letzten Aufflackern von Willensstärke geschleppt habe, damit das kalte metallische Lachen der Sterne dort oben nicht noch den letzten Rest meiner Würde in sich aufsaugen kann.

## Gesichtslos

Sirenen heulen. Uniformierte Männer, dazwischen wie verloren eine Frau im weißen Kittel, springen aus Autos. Eilen gebückt unter den tiefhängenden Zweigen zu mir. Unter ihren festen Schritten bricht und knackt es von altem Holz. Einer flucht, weil ihm das Rücken lästigt ist. Damit schneidet er an meiner Weihe herum, und ich kann mich wieder einmal nicht wehren. Wie im Leben, so auch im Tod? Da ist die Stimme des Mannes, dessen Hündin mich gefunden hat. Aufgeregt: „Asta hat sie gefunden. Fast hätte das Tier auf sie draufgepinkelt“ – Woher weiß er das? Empörung regt sich in meinen erstarrten Adern – „dann hat sie mich geholt. Sie ist eine kluge Hündin. Ich habe das immer gewußt.“

Stolz schwingt in seiner Stimme. Dieses hier ist seine große Stunde. Er hat etwas Wichtiges aufgedeckt, tätschelt den großen Kopf der Hündin. Diese schmiegt sich an ihn. Treu wohl bis zum letzten Atemzug. Nachher gibt es die obligatorische Wurst. Ich brauche keine mehr, weil ich selbst zur Nahrung geworden bin. Fleisch für die Maden, die sich zäh und zielstrebig durch das Holz meines Sarges zu mir durchbeißen, wenn ich unter schwerem braunem Mutterboden in meinem hölzernen Bettchen liege. Erst wird es nur ein kleines Fenster sein, durch das sie sich auf den weichausgelegten Boden fallen lassen, lila Satin, sorgfältig in Falten geschlagen. Welch eine Verschwendung für eine Tote, wenn Lebende sich nackt und frierend durch die Welt über mir bewegen müssen. Sie kriechen geräuschlos über die Stoffwellenberge, machen bei jeder Bewegung des Vorwärtkommens kleine Buckel wie Katzen ohne deren Ansmiegsamkeit. An den langen Flechten meiner immer noch wachsenden Haare zieht sich gemächlich die erste hoch. Andere folgen. Das Fenster in meinem Sarg wird größer. Eine Made fällt direkt auf mein Auge, das starr ist und sich nicht muckt gegen die kleinen gefräßigen Zähne, die sich ohne Pietät in meine Pupille bohren. Dann doch lieber die Zerkleinerung im Verbrennungssofen des Krematoriums, zu dem ordentlich geharkte Wege führen mit üppigen Blumenrabatten rundherum.

Sie schieben mich in einem einfachen Bretterverhau in die wartende gähnende Öffnung. Ein letzter Blick meiner Angehörigen auf helles Holz, dann schließt sich die

Ofenklappe ohne viel Geräusch. Kleid, Schuhe, Strümpfe, Unterwäsche aus Seide, ich, nicht mehr warmes Fleisch und Haut, warten gemeinsam. Liegen artig ohne Spannung. Ein heißer Strahl der Hitze zittert durch das enge Hohl. Der Sarg und ich sind bis zum Bersten erregt, proben ein erstes und letztes gemeinsames Aufbäumen. Es gibt kein Entrinnen für uns. Noch einmal tanzen, Bewegung macht frei, bevor die lange Erdenacht beginnt.

Kühl streift mich klare Luft. Rückblickend weiß ich, daß nichts Großes im Leben aus mir geworden ist. Der Ofen des Krematoriums hat mich noch kleiner werden lassen. Die Rede der bezahlten Rednerin war langweilig. Die Musik blechern. Das Wenige, das mich aufregend gemacht hätte, darüber wurde natürlich nicht gesprochen. Fadheit



bis zum letzten Atemzug.

Ich falle aus einem Kästchen. Bin Schnee aus einem fremden Himmel. Lasse mich als schwarzgraue Flöckchen, die ich nun bin, auf die Blumenknospen vor dem Krematorium nieder. Frage nicht danach, ob ich willkommen bin. Ich bin frei. Gleich Staub trägt mich ein lauer Wind in die letzten Winkel meiner neuen Welt.

Mein Finger steckt in meinem Mund. Ich lutsche kein fades Blut mehr wie Eis vom Stiel, denn es hat längst aufgehört, eine Wunde zu sein. Lehne irgendwo im heraufbrechenden Morgen an einem Brückengeländer. Weiß unter mir träge Wellen fließen. Höre hinter mir beginnenden Alltagslärm, geschäftiges Treiben von Frühaufstehern. Motoren erwachen zum Leben. Jetzt beuge ich mich über das Brück-

kengeländer. Graues Wasser. Eintönig. Nichtssagend. Da. Eine Hand wächst aus der Gemeinschaft der Wassertropfen und streckt sich schläfrig aus. Das Pendant folgt. Gemeinsam loten sie ein Gesicht aus der Tiefe. Die Haare, die zu dem Gesicht gehören, schwimmen breitgefächert im Rhythmus der Wellenzüge. Der Mund öffnet sich. Fische schießen heraus, als hätten sie schon lange hinter verschlossenen Zähnen auf diese Stunde gewartet. Schwimmen nervös an der Oberfläche hin und her. Tauchen ab. Unten wartet der Hecht. Freiheit ist eine Farce. Die ausgefransten Lippen in einem leprösen Gesicht bewegen sich. Was sagen sie? Ich verstehe sie nicht und lehne mich weit über die Brüstung. Etwas gibt unter meinen Ellenbogen nach. Der Flug ist rasend schnell. Ohne Erinnerung. Ich höre das Aufschlagen meines Körpers. Das gleichgültige Zucken der wimperlosen Lider im Gesicht der Wasserfrau sehe ich nicht. Mein Mantel bläht sich auf.

oberfläche zu liegen auf. Doch dort will ich nicht bleiben – Ruderer könnten mit ihren Rudern mein Gesicht treffen. Es breit schlagen, zerstören vor seiner Zeit – und rolle mich mit letzter Kraft in die nächste Tiefe. Mein Atem macht noch einmal pfff. Ich fühle mit letztem Bewußtsein einen Baumast hinter mir, der sich in meinen Rücken bohren will. Hindernisse bis zum Schluß, aber es tut nicht mehr weh.

Fische werden kommen und sich an mir vergehen. An mir schnüffeln wie Hunde in einem Kothaufen. Sie werden sich in meine Achseln hinschmiegen wie Katzen – schon wieder Katzen –, aber mich nicht wärmen wollen, noch schnurren: wir sind das doppelte Schweigen. Eine Weile wird es noch dauern, bis das Wasser mich weichgeklopft hat und sie an meinem Fleisch reißen können. Muscheln legen sich in meine verkrümmten Finger und Hände. Kleine, schöne, vom Wasser geglättete. Mein hochgerutschter Mantel und Rock wirken unanständig auch hier unten. Flußbewohner schwimmen zwischen meinen Beinen und wieder weg. Lassen mich sitzen wie Zechpreller.

Hoch über mir höre ich den langgezogenen Klage laut einer Schiffsirene. Suchen sie nach mir? Unmöglich, es ist noch zu früh. So frühmorgens wird noch niemand vermißt. Habe ich denn überhaupt noch einen Zeitbegriff? Wie lange bin ich schon hier unten? Tut, tut, tut. Die Sirene dringt drohend an mein Ohr. Kommt bald das Fangnetz? Ich will nicht in den großen Maschen hängen, nicht in der Leichenhalle für ertrunkene Findelkinder liegen, dann lieber Fische irgendwann in meinem Bauch, an meinem Busen. Ich warte auf die nächste günstige Welle, mache mich ganz leicht, und sie trägt mich fort in eine andere noch tiefere Welt.

Ich wache auf. Sonnenlicht auf meiner Bettdecke, auf meinem Gesicht. Wärme. Wohltuend. Absichtslos. Der Geist ist hellwach. Registriert ohne Erbarmen. Irgend etwas war in dieser Nacht. Erinnerung an Träume steigen hoch. Nichts Genaues. Da ist ein Treten gegen Mauern, mehr gegen Besitzende. Wut bricht sich quälend Bahn. Bringt nichts. Was war mit diesen düsten Schatten vom Sterben? Die Erinnerung gehört zum Gestern, läßt sich nicht mehr einfangen. Dem Heute gehört die Welt. Der Tag hängt hoch im Gebälk. Es ist nicht mein Tag. Ich bin arbeitslos. Drehe mich um und schlafe ein.

Elisabeth Meru

### Anzeigen



FAHRRAD  
RECYCLING

Fachbetrieb für

REPARATUREN  
ALLER ART

&

GENERALÜBERHOLTE  
GEBRAUCHTFAHRRÄDER

Di, Mi, Do 8<sup>00</sup> - 12<sup>00</sup> + 12<sup>30</sup> - 16<sup>00</sup>  
Fr 8<sup>00</sup> - 12<sup>00</sup>

Innere Wiener Straße 40

81667 München, Telefon 4 48 72 00

Konrad Herbig  
Weinimport  
für Weinschmecker



Mo bis Fr 15-18.30  
Sa 10 bis 13 Uhr

Lilienstraße 34  
81669 München  
Telefon 48 82 42

„Gasteig“ Naturwaren Handels GmbH

**NATURBÖDEN**

MASSIVPARKETT

Buche, Ahorn, Eiche, Esche

- 12 und 22 mm, unbehandelt
- schwimmende Verlegung
- einfach zum Selbermachen
- Heißwachs-Lelhgeräte
- große Parkettausstellung

Korkparkett, Teppichböden,  
Wolle, Kokos, Sisal, Linoleum  
Naturkleber, Öle, Wachse

Naturbaumarkt

81667 München, Preysingstr. 15  
Parkplätze im Hof, Zufahrt über Gasteig

☎ 4 48 52 86

Fühlen Sie sich  
verunsichert?

Gesellschaftsunabhängige Beratung statt  
„Kehrausverträge“. Gehen Sie neue Wege,  
bei denen Sie sich besser fühlen.

Das freie  
VERSICHERUNGSBÜRO

Englert / Pytlík • Schweigerstr. 2  
81541 München • T. 089/661054 • Fax 658756

**SPONTON**

Lautsprecheranlagen  
Lichtanlagen  
Audiovisionsanlagen

Verkauf  
Vermietung  
Service  
Herstellung  
Projektierung

Feste · Konzerte · Theater · Disco-  
Anlagen · Vorträge · Veranstaltungen

Dipl.-Ing. Kroeger  
Baumstraße 4  
80469 München  
Tel. 089/ 201 22 99  
Fax 089/ 201 21 49

Sponton Medientechnik

Fortsetzung von Seite 11

landen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte dies künftig bei der Mehrzahl der Bürgerversammlungsanträge der Fall sein. Der Münchner Stadtrat hat damit eine Flut von Anträgen wahrscheinlich vom Tisch und vom Hals. Die Bürgernähe des Stadtrats – sofern sie denn vorhanden war – wird damit reduziert werden, der Bezirksausschuss wird allerdings deutlich aufgewertet.

An den Einwohnerversammlungen, die schon bislang an den BA adressiert waren, wird sich nichts ändern, auch nicht an der dort deutlich ausgeweiteten Stimmrechtigung (AusländerInnen und Kinder).

Erwähnt sei abschließend, daß nach den neuen Regelungen des Volkstscheids Bürgerentscheide nicht nur für die Gesamtgemeinde, sondern auch innerhalb von Stadtbezirken möglich sind. Das Quorum ist dort allerdings mit 25% extrem hoch angesetzt (für Au/Haidhausen würde dies rund 8 000 Unterschriften bedeuten). Das Quorum für München beträgt im Vergleich lediglich 3% (rund 25 000 Unterschriften).

pil

**HEi – Haus der Eigenarbeit**

Wörthstraße 42/Rgb., Telefon 448 06 23

**Einführung in die großen Holzbearbeitungsmaschinen**  
Sa 11. 11., 9 – 12 h

**Einführung in die Holzwerkstatt**  
4 x Do ab 16. 11., 18 – 21 h

**Keramik: Gold- und Silberglasuren**  
Sa 18. und 25. 11., 10 – 18 h

**Schrott schweißen**  
Sa 4. 11., 11 – 18 h; Do 23. und 30. 11., 18 – 21 h

**Metall-Kurs**  
Do 9. und 16. 11., 18 – 21 h

**Buchbinden**  
Fr – So 3.-5. 11., Fr 18 – 21 h, Sa 10 – 17 h, So 10 – 16 h

**Marmorieren und Schachtelbau**  
Sa und So 25. und 26. 11., Sa 10 – 17 h, So 10 – 16 h

**Schmuck-Kurs**  
Sa 18. 11., 10 – 17 h

**Einführung in die Seidenmalerei**  
Sa 11. 11., 10 – 17 h

**Näh-Kurs**  
Sa 25. 11. und 2. 12., 10 – 17 h

**Oper im HEi**  
„La Cenerentola“ von Gioacchino Rossini  
In der gemütlichen Atmosphäre des Schrott-Cafés bei Pasta und einem Gläschen VINO erleben Sie die Geschichte des Aschenputtel, neu erzählt von Georg Blüml.  
Sa 11. 11. und So 12. 11., 19 h

**Kindertheater:**  
**Frederick**  
Theatro Zapalot  
So 19. 11., 15 h für Kinder ab 3 Jahren.

**HEi für Kinder:**  
**Kinderwerkstatt: Werken mit Holz**

**Bündnis 90/Die Grünen auf dem Weg zu mehr Wählerstimmen**

Bereits am 16.10.1995 reagierte der bündnisgrüne Stadtrat Boris Schwartz auf ein Ereignis des Jahres 2006: Der Stimmungen (und dann hoffentlich auch Stimmen) des Volkes gewiß, beantragte er, München möge sich beim „Deutschen Fußball Bund“ schon jetzt als Austragungsort für die Fußball-Weltmeisterschaft bewerben. Termin: 2006. „...die Fußballbegeisterung der Münchner ist in Deutschland einmalig...“, womit er bei ortsgebundener Begeisterung ganz einfach recht hat.

**Kleinanzeige:**

Suche Mitwohngelegenheit oder 4 – 5 Zimmerwohnung für Wohngemeinschaft; eventuell auch mit Hausmeisternebenstätigkeit Tel: 08131/86368

**Wir begrüßen unsere neuen AbonnentInnen**  
**Andrea, Karl, Max, Michael und Peter**

Aufgespießt aus einer Einladung zu einer öffentlichen Sitzung im Rathaus zu einer öffentlichen Sitzung im Oktober: Tagesordnung: Friedhof 2000; Flächenentwicklung.

Di 15.30 – 17.30 h für Kinder ab 6 Jahren

**Keramik: Die kleine Hexe töpfert mit uns, für Kinder von 4 bis 8 Jahren**  
4 x Di ab 28. 11., 15.30 – 17 h

**Yoga für Kinder von 4 – 8 Jahren**  
Fr 15 – 16 h

**HEi für Jugendliche:**

**Schneideratelier: Let it ROCK**  
Do 2. 11. zum schnuppen, und 5 x Do ab 9. 11., 16 – 18 h

**Stadteilinitiative für alleinerziehende Frauen in Haidhausen e.V. im FrauenStadtteilZentrum**

Sedanstraße 37, Telefon 448 82 81, 448 73 38

**Veranstaltungen:**

**Neue Berufswege finden**

Leitung: Rosemarie Weizer  
Do 2. 11., 11 – 12.30 h

**Schwierigkeiten beim Studieren mit Kind?**  
Do 2. 11., 16 – 17 h, mit Anmeldung

**Offene Beratung für alleinerziehende Frauen**

Leitung: Johanna Kürzinger  
Mi 8. 11., 11 – 13 h

**Offene Stillgruppe**

Fr 10. 11., 10 – 12 h

**Projekt Wohnmodelle**

Leitung: Johanna Kürzinger.

Mo 13. 11., 16.30 – 18 h, mit Anmeldung

**Offene Stillgruppe**

Fr 10. 11., 10 – 12 h

**Offene Beratung für alleinerziehende Frauen**

Leitung: Johanna Kürzinger

**Die HN als „Gast“ im Kunstverein**

Der Kunstverein München in der Galeriestraße 4 hat vom 6. Oktober bis zum 12. November 1995 seine Pforte für eine Ausstellung geöffnet, in der auch die HN eine tragende Rolle spielt.

Schon auf der Treppe in den ersten Stock hinaus begegnet uns das Thema: es geht in seiner ganzen Breite um die Kultur- und politische Szene der 80er Jahre, festgehalten auf den Titelseiten der Stadtzeitung München, deren Bilder Momente von Betroffenheit, Tristesse und Witz zeigen.

Im ersten Ausstellungssaal gibt sich die Berliner Zeitung radikal die Ehre, währenddessen der zweite Saal den Haidhauser Nachrichten Raum bietet. Die verschiedenen Ausgaben zeigen Hausbesetzungen von damals auf, Demonstrationen gegen Wackersdorf sind ebenso festgehalten wie das unerträgliche Maß der Wohnsilos. Bilder von alten Haidhauser Fassaden lassen architektonische Schönheit zu, wohingegen das Bild von Rudolf Heß die Gedanken trübt.

Saal 3 birgt die Punk-Szene von 1979 bis 1983 und deren Fanzines. Bilder von deutschen und englischen Punks (ihre Vorbilder) geben sich von Wand zu Wand ein Stell-dchein.

Dem Besucher stehen Videos und Filme ebenso zur Verfügung wie die CD-Musik der Gruppe FSK (aus der Neuen Deutschen Welle).

Alles in allem eine Ausstellung zum Nachdenken. Die Bilder wirken teilweise krass, aber nicht im Negativen, in ihrem Protest.

Die Frage taucht auf: Protestieren wir noch? Wir tun es. Weniger. Still. Sind wir satter als damals?

em

– termine – termine – termine –

Mi 29. 11., 11 – 13 h  
**Matriachale Architektur am Beispiel der Steintempel von Malta**

Lichtbilder Vortrag  
Do 9. 11., 19.30 h. 8 Mark

**Die nie geschriebene Geschichte**

Dia-Vortrag mit Diskussion. Die Schrift ist nicht der Anfang der Geschichte und auch nicht das einzige Kriterium für Kultur und Zivilisation. In matriachalen Kulturen aller Epochen war die Schrift nur eines von sehr vielen verschiedenen Ausdrucksmitteln.  
Mo 27. 11., 19.30 h. 15/10 Mark

**Büchervorstellung – Ariadne kriminell**  
Mi 29. 11., 19 h. 8 Mark

**Wir feiern – 10 Jahre – Wir feiern**  
**Am Freitag den 17. November 1995**

mit der Bitte um Anmeldung.  
um 14 Uhr

**Sektempfang**  
um 14.30 Uhr

**Musikalischer Rahmen**  
mit Renate und Daniela

**Ansprachen/Grußworte**  
Johanna Kürzinger, Dr. jur. Lilli Kurowski, Rosemarie Weizer, Sabine Csampai, Almuth Tauche, Monika Renner, Sigrid Pickardt.  
um 16. Uhr

**Gespräch, Aktionen Imbiss**  
Stationen der Arbeit  
Installationen aus unserem „Frauen-Pacours“  
Ruheraum „Oase“  
Videos über Alleinerziehende  
um 18.30 Uhr

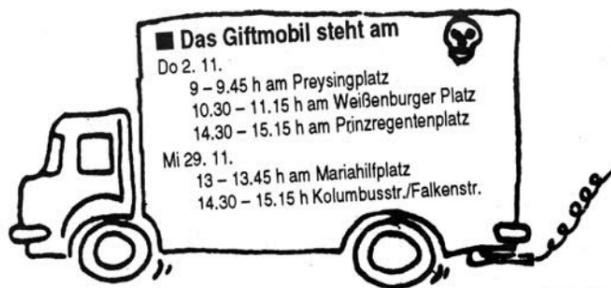
**Stardust Revue**  
mit Teresa  
Ende gegen 19.30 Uhr

**Kinderprogramm**  
von 16 bis 17 Uhr

**Enemene Suprabene**  
Theater ohne Worte mit Ingrid Irrlicht für Kinder ab 4 Jahren.

**Button-Aktion**  
um 17.30 Uhr

**Tohuwabohu**  
Kinderchor



**Anzeigen**

**DIE NATURHOLZSPEZIALISTEN**

**Haidhauser Kistler**  
PARISERSTRASSE 25  
TEL. 4484610 FAX 4802398

**PAPIER · POSTKARTEN**

WÖRTHSTRASSE 8  
81667 MÜNCHEN  
TELEFON 089 / 448 47 31  
TELEFAX 089 / 448 26 91

*Janik & Janik*

**GRENZGÄNGER**

Eigenbauweine italienischer Winzer. Direktimport und Handel mit Sachverstand und Engagement seit 1979



Markus Daiser M.A.  
Wörthstraße 18  
81667 München  
Tel. 089/ 48 93 31



Café Größenwahn

**fair handeln**

für „Eine Welt“ von Morgen.

für einen fairen Umgang zwischen Hersteller/innen, uns und Ihnen als Kund/innen,

für Mensch und Natur.

**fair kaufen**

können Sie bei uns mit gutem Gewissen hochwertige Waren aus aller Welt, u.a. Kaffee, Tee, Weine aus ökologischem Anbau, ein breites Sortiment handgefertigter Produkte. Besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie.

**fair KAUF**  
EINE WELT LADEN

Pariser Str. 33, 81667 München  
Tel. 089-484993  
Mo-Fr 10-18, Sa 10-13 Uhr

**Alternatives Handelskontor AHK eG**  
Sommerstr. 37, 81543 München  
Tel. 089-856984  
Mo, Mi, Do 9-12.30 u. 14-18, Fr 9-12.30

**Eva**  
**mode & schmuck**  
neue SCHMUCK-kollektion  
Ohringe  
Ringe  
Armreife  
mit besonders schönen Steinen  
Sedanstr. 21  
81667 München  
Telefon-Fax  
089 485700  
Mo-Fr 11<sup>00</sup>-18<sup>30</sup>  
Sa 10<sup>00</sup>-14<sup>00</sup>  
Inh. Eva Potter

# Haidhauser Nachrichten

## Wie alles anfang

Die Wurzeln der HN gehen auf den Haidhauser Bürgerverein zurück. Das war eine Vereinigung von Leuten, die 1973 aus dem leerstehenden Altenheim am Gasteig ein Bürgerhaus machen wollten. Die Errichtung eines Kulturzentrums mit Konzertsaal, wie von der Stadt geplant, lehnten sie ab. Daß diese Leute keinen Erfolg hatten, kann man am Gasteig besichtigen. Immerhin wurde das Altenheim damals

für wenige Stunden besetzt und dann mit großem Trara von der Polizei geräumt. Über 150 Leute wurden festgenommen und der ganze Bürgerverein in der Presse als kommunistisch unterwandert und zumindest halbkriminell hingestellt. Anschließend brach die Bewegung wegen innerer Konflikte (die Zeiten waren früher politisch bewegter als heute) auseinander.

Eine versprengte Gruppe aus dem Bürgerverein versuchte, weiter in Sachen Sanierung mitzumischen, aber jedesmal bei öffentlichen Auftritten gab es eine Neuauflage des Papperls „Kommunisten“ und „Terroristen“. Das traf für uns Freigeister nun wirklich nicht zu und ärgerte uns gewaltig. Der Flut von Flugblättern weitere hinzuzufügen, erwies sich als wenig aussichtsreich. In einer Hinterhofwohnung in der Wörthstraße 11 reifte so langsam die Idee, eine eigene Zeitung herauszubringen, die Haidhausen und seine bevorstehende Sanierung begleiten sollte. „Öffentlichkeit“ herstellen über die vielen Geschichten, die man so hörte, „Gegengewichte schaffen“ waren damals unsere Schlagworte.

Soweit ich mich erinnern kann, fiel der endgültige Beschluß, eine

Zeitung zu gründen, im Dezember 1974. Ab diesem Zeitpunkt haben wir – damals rund acht Leute – uns systematisch vorbereitet. Einerseits theoretisch: politische Ökonomie der Stadtsanierung, Wesen einer Zeitschrift etc., und andererseits praktisch: Was kostet das? Wie schreibt man das? Wie soll die Zeitung gegliedert sein? usw.

Langsam stießen mehr Leute zur Gruppe. Der Robert kannte den Hermann (der heute der Bezirksausschußvorsitzende ist), und der kannte den Otto, der damals Wirt vom Huterer am Wiener Platz war. Dort wiederum saßen allabendlich eine Menge gescheiter und nützlicher Leute. „Du kannst doch tippen?“ hat der Hermann ((Anmerkung der Tipperin: Es war die Freundin vom Hermann, die Anemie!)) die Heike beim Otto gefragt,



### Reform im Rathaus:

Mit folgenden Worten verabschiedete sich das Münchner Stadtarchiv: „Sehr geehrte Damen und Herren, da wir zu Sparmaßnahmen unseres Etats gezwungen sind, müssen wir leider das Abonnement der „Haidhauser Nachrichten“ zum 1. 1. 1996 kündigen.“

schoppen mit seinem Programm „Herzkasperl“ veranstaltet. Ungefähr 500 Mark kamen zusammen, genug für die erste Druckerrechnung. Werbeplakate haben wir im Siebdruck selbst hergestellt. Das erste Layout endete abrupt morgens um 4 Uhr, als wir uns im Berg der Papierschnipsel, Letrasets und Fixogum-Schmieragen beim besten Willen nicht mehr zurechtfinden. Roberts kreative Idee, die erste Seite noch mal „a bisserl neu“ zu machen, wurde brutal niedergegähnt.

Inhaltlich war die erste Nummer natürlich ein Knaller. Schlagzeile: „Häuser in Gefahr“. Die nicht verkauften Exemplare bekamen mit einer Art Kartoffelstempel den Aufdruck „Werbeexemplar“ ((von dessen Schreibweise ich mich aufs deutlichste distanzieren möchte – ich war an diesem b nicht beteiligt! H.)) und wurden in die Briefkästen gesteckt. Trotzdem ging es unaufhaltsam bergauf. Auch daß wenig später unser Drucker wegen der Herstellung von Falschgeld (jugoslawische Dinar) verhaftet wurde – er war nicht wegen des Geldes, sondern wegen gefälschter Bierbongons auf dem Oktoberfest aufgefliegen –, konnte uns nicht mehr stoppen. Die Haidhauser Nachrichten waren einfach zu gut.

Georg Wedemeyer  
und in den Doppelklammern: H.



und weil die nichtsahnend ja sagte, tippt sie seitdem die HN jeden Monat, von der ersten Ausgabe bis heute. ((Naja, nicht ganz, Schorsch! H.)) Die Heike kannte das Liserl, der Gert den Kaimann, ein Volkshochschulkurs zur Geschichte Haidhausens hat auch eine Rolle gespielt, und so waren wir ab September 1975, der heißen Phase vor der ersten Nummer, runde ((? H.)) 15 wildentschlossene Leute, unter denen ich mich als Student und nicht gebürtiger Münchner fast ein bißchen als Außenseiter fühlte. ((Und wer kannte eigentlich den Walter? H.))

Der Verein Haidhauser Nachrichten wurde am 13. Oktober 1975 gegründet. Das Gewerbe „Herausgabe einer Zeitung“ wurde am 14. November 1975 angemeldet, als Tag des Betriebsbeginns der 20. November angegeben. Räumlich konnten wir damals in der Elsässer Straße 9 beim SPAK (Sozialpolitischer Arbeitskreis, eine Vereinigung der katholischen Studentengemeinde) unterschlüpfen. Geschäftsführer war zu jener Zeit Werner Walter, heute für die Grünen im Bezirksausschuß.

Trotz der langen Vorbereitung entstand die erste Nummer in einem gewaltigen Chaos. Es sollte die kommenden Jahre nicht besser werden aber das wußten wir zu jener Zeit noch nicht. Getippt wurde auf dem „Composer“, einer Art Kugelschreibmaschine mit sehr eigenwilligem Charakter. Nur Ein-



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: Haidhauser Nachrichten, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle  im Abonnement DM 18,- jährlich  
 im Förderabo DM 30,- jährlich  
 im Geschenkabo DM 18,- / 30,-

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Den Betrag von DM ..... habe ich auf das (HN-)Konto Nr. 20 60 18 806 beim Postscheckamt München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse:

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

ausfüllen - abschicken - abonnieren - abonnieren - abschicken - abonnieren

liebe Kurt! Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag! R&R

**Die Haidhauser Nachrichten laden ein**

**zum 20. Geburtstag**

**über uns**  
Dias, Film, Gespräche

**Musik + Tanz**  
Willie-Le-True  
Folk - Swing - Klezmer

**Kabarett + Geschichten**  
**Jörg Hube**

**und vieles mehr!**

**Hofbräukeller**  
Innere Wiener Straße 19

**Samstag, 25. Nov. 1995**

**Eintritt DM 15 ermäßigt DM 12**

Verein Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Str. 12 81667 München